

ADVENTISTEN

DIE ZEITSCHRIFT DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

heute

01
2025



Jetzt auch
über die neue App
vom Advent-Verlag



Prüfet alles – das Gute behaltet

Seite 8

Seite 7
Für eine Kultur des
kritischen Denkens

Seite 18
Sondersammlungen
2025

Seite 21
Gemeinsam für
Gesundheit



Inspiration für Glauben und Denken



Von Gott geführt

Meine bewegte Familiengeschichte
im sozialistischen Rumänien

Erhard Biró ist in Siebenbürgen, Rumänien, als ältestes von vier Kindern mitten im Kalten Krieg in einer adventistischen Pastoren-Familie aufgewachsen. Nach seinem Abitur gelang ihm zusammen mit seinem Vater die Flucht in die Bundesrepublik Deutschland. Über 20 Jahre lang diente er hier der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg als Präsident.

Das vorliegende Buch ist eine Hommage an seine Eltern, seine Familie und an die Adventgemeinde. Es beschreibt, wie er zum persönlichen Glauben an Jesus Christus und zu seiner Berufung als Pastor fand. Wie Gott dem Volk Israel in Form der Wolkensäule voranging, erlebte auch Erhard immer wieder Gottes Führung in seinem Leben in einer sehr bewegten Zeit.

Paperback, 195 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1999, Preis: 20,00 € (17,00 € für Leserkreismitglieder)



Glauben heute 2024

Theologische Impulse

Glauben heute erscheint jährlich mit aktuellen Beiträgen zu theologischen und zeitbezogenen Themen. Die Aufsatzsammlung hat das Ziel, Glaubens- und Wissensfragen zu vertiefen sowie theologische Diskussionen zu begleiten und anzustoßen. Die Themen in dieser Ausgabe:

- Das Gleichgewicht finden: Streben nach Vollkommenheit im Adventismus
- Von der Einheit zur Vielfalt: Was uns unsere Geschichte lehrt
- Zurück zu einer Weltanschauung des kosmischen Konflikts
- Künstliche Intelligenz: Fluch oder Segen?
- Aspekte der Wissenshandhabung für Kirchengemeinden

Paperback, 120 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1945, Preis: 10,00 € (8,00 € für Leserkreismitglieder)

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop:
www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere
den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Leserkreisbücher
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis



Das Gute behalten und bekennen



Prüfungen sind eine zwiespältige Angelegenheit. Wenn ich selbst eine Prüfung ablegen muss, sei es in der Schule oder beim Führerschein, ist das oft unangenehm. Dennoch kann eine schriftliche Prüfung zeigen, wo ich stehe, was ich gelernt habe und wo ich nacharbeiten muss. Wenn hingegen jemand anderes für mich etwas prüft, wie die Stiftung Warentest ein Produkt, das ich kaufen möchte, finde ich das sehr hilfreich und praktisch für die Kaufentscheidung. Sie haben ganz andere Möglichkeiten, Qualität und Funktionalität zu untersuchen.

Unser Jahresmotto für 2025 fordert dazu auf, alles zu prüfen und das Gute zu behalten (nach 1 Ths 5,21). Im Kontext des Bibelzitats geht es eigentlich um prophetisches Reden, das geprüft werden soll. Aber ein Jahresmotto wird meist losgelöst vom Kontext als allgemeine Aussage verstanden. Ist mit „Prüfen“ in diesem Sinne auch „Selbstprüfung“ gemeint? Viele Menschen neigen dazu, anderes und andere zu prüfen und zu (ver)urteilen. Das meinte Paulus nicht. Statt zu richten, sollen wir einfach „das Gute“ behalten. Was für die Prüfung der prophetischen Rede gilt, lässt sich auch auf andere Bereiche anwenden.

Ein Testurteil „gut“ oder „mangelhaft“ mag bei Kaufentscheidungen für Produkte hilfreich sein, doch im Blick auf Menschen oder das geistliche Leben ist es zu oberflächlich. „Das Gute behalten“ bedeutet auch, sich eine differenzierte Wahrnehmung anzueignen, denn in vielen Dingen ist Gutes zu entdecken – auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht.

Ein Beispiel aus der Bibel für erfolgreiches Prüfen ist Thomas. Nach der Auferstehung war er der einzige Jünger, der Jesus noch nicht gesehen hatte. Als er ihm schließlich begegnete, äußerte er den Wunsch, seine Wundmale zu sehen. Jesus lehnte nicht ab, sondern zeigte sie ihm bereitwillig. Sofort bekannte Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28) – eines der stärksten Bekenntnisse in der Bibel. Er prüfte, entdeckte das Gute – den wahren Christus – und bekannte ihn sogleich. Ich wünsche uns für das neue Jahr sowohl den Mut zu prüfen (und dabei bei uns selbst zu beginnen) als auch das Gute zu erkennen, zu behalten und zu bekennen. Die Beiträge zum Thema des Monats wollen dazu inspirieren.

Euer Thomas Lobitz
Chefredakteur Adventisten heute
thomas.lobitz@advent-verlag.de



Worte, die bleiben

„ADVENTISTEN HEUTE“ ONLINE LESEN

Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter
advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/
verfügbar



AKTUELL

- 4 Kurzmeldungen / Klimaschutz beginnt bei den Menschen vor Ort
- 5 Herbsttagung 2024 der Gemeindeakademie / Russland: Gottesdienste in Wohnhäusern sollen verboten werden
- 6 **Report:** „Berufen, treu zu sein“

KOLUMNE

- 7 **Für eine Kultur des kritischen Denkens und Prüfens in unseren Gemeinden**
(Andreas Bochmann)

THEMA DES MONATS:

Prüfet alles – das Gute behaltet

- 8 **„Prüft alles, das Gute haltet fest“**
(Gerald A. Klingbeil)
- 10 **Auftrag und Zeugnis** (Christine Wischnat)
- 13 **Dem Guten auf der Spur** (Anna Göhlmann)
- 15 **„Was möchte ich im neuen Jahr Gutes verfolgen?“** (Gedanken der Vereinigungspräsidenten zum Jahresmotto)



ADVENTIST WORLD

Die weltweite Zeitschrift
der Siebenten-Tags-Adventisten



FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Zuversichtlich ins neue Jahr?
- 18 Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2025
- 21 Gemeinsam für Gesundheit
- 22 Auf den Spuren einer vergessenen Reformation
- 24 Zurück auf Anfang
- 25 Premierentour zum Kinofilm „Leben ist jetzt“
- 26 Liebe und Gerechtigkeit
- 27 Nachruf für Kurt Obermüller
- 28 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen / Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde
- 29 Anzeigen

KURZ NOTIERT



■ ADVENT-VERLAG MIT NEUEM ONLINE-SHOP

Die Advent-Verlag GmbH, Lüneburg, hat ihren Online-Shop überarbeitet. Damit bietet der Verlag seinen Kunden nun ein noch besseres Einkaufserlebnis – ansprechender, schneller und intuitiv bedienbarer als bisher.

Der neue Online-Shop wurde mit dem Ziel entwickelt, den Bestellprozess so einfach wie möglich zu gestalten. Eine klar strukturierte Navigation, verbesserte Suchfunktionen und eine optimierte Darstellung der Produkte sorgen dafür, dass Besucher schnell und gezielt zu ihren gewünschten Titeln finden. Die mobile Version der Seite wurde auch verbessert, sodass die Nutzung auf Smartphones und Tablets ebenfalls komfortabler geworden ist.

Die Integration zusätzlicher Zahlungsmethoden gewährleistet einen reibungslosen und sicheren Kaufprozess. Ein weiteres Highlight ist der exklusive Kundenbereich, in dem registrierte Nutzer ihre Bestellungen und Favoriten bequem verwalten können. Website: www.advent-verlag.de; Soziale Medien: www.facebook.com/adventverlag und www.instagram.com/adventverlag/; Newsletter: www.advent-verlag.de/newsletter.

■ 15 JAHRE HOSPIZ FRIEDENSBURG IN LAUCHHAMMER

Das Hospiz Friedensberg in Lauchhammer wurde kürzlich 15 Jahre alt. Um der Idee eines stationären Hospizes im südlichen Land Brandenburg eine Chance zu geben, waren der Ambulante Hospizdienst Oberspreewald-Lausitz e. V. und das Advent-Wohlfahrtswerk e. V. bereits 2005 eine Partnerschaft eingegangen. Bald darauf gründeten sie einen Förderverein zum Bau eines Hospizes in Lauchhammer, begannen Geld für das ehrgeizige Projekt zu sammeln und beauftragten eine Berliner Firma mit dem Projektmanagement. Nach vier Jahren Planungs- und Bauzeit konnte das Haus eröffnet werden. Schon nach wenigen Monaten war das Haus mit seinen 10 Betten voll belegt. In den vergangenen 15 Jahren sei es für viele Menschen zu einem ganz besonderen Ort geworden, berichtet das AWW. Einmal in der Woche bietet Michael Götz, der Seelsorger des Hauses, den Gästen Gespräche und Begleitung an, hat aber auch für die Fragen und Sorgen des Personals ein offenes Ohr.

Informationen zum Hospiz Friedensberg: www.hospiz-friedensberg.de (APD/tl)

Klimaschutz beginnt bei den Menschen vor Ort

Weltklimakonferenz in Baku mit Beteiligung von ADRA



Carina Rolly, Referentin für Advocacy & Politik bei ADRA Deutschland e.V., im Gespräch mit Mercy Abutsa, BKMC Youth AgriChampion 2024, und Mohamed Ibrahim Nor, Minister für Resilienz und ländliche Entwicklung im Südwesten Somalias.

Auf der UN-Weltklimakonferenz „COP 29“ in Baku (11.–24. November 2024) war auch die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland mit Carina Rolly, Referentin für Advocacy und Politik, vertreten. Sie nahm an verschiedenen Diskussionen teil oder organisierte und moderierte sie.

Klimawandel, Hunger und Konflikte seien untrennbar miteinander verbunden. ADRA Deutschland und internationale Partner forderten auf der Weltklimakonferenz in Baku lokale Lösungen stärker zu fördern und die Klimafinanzierung für die vulnerabelsten (verletzbarsten) Gemeinschaften zu sichern. „Wir müssen dem Klimawandel begegnen, indem wir gemeinsam Resilienz und Gerechtigkeit schaffen – für eine nachhaltige Zukunft für alle Menschen“, heißt es in einer Pressemitteilung von ADRA Deutschland.

UNZUREICHENDE FINANZIERUNG

Ergänzend dazu sagte Imad Madanat, Vizepräsident für humanitäre Angelegenheiten bei ADRA International: „Auf der COP 29 verpflichtete sich ADRA, sich dafür einzusetzen, dass die sozioökonomische Widerstandsfähigkeit, die Ernährungssicherheit und die Ernährung gestärkt wird. Es ist auch wichtig, dass der Klimafinanzierung Priorität eingeräumt wird, wobei der Schwerpunkt auf einer gerechten und zugänglichen Finanzierung für gefährdete Bevölkerungsgruppen liegt. ADRA wird auch weiterhin sein Fachwissen vor Ort einsetzen, um diese Bemühungen zu unterstützen.“

Ein von ADRA und der Aktion gegen Hunger organisiertes Panel im UN-OCHA-Pavillon beleuchtete den sogenannten Hunger-Klima-Konflikt-Nexus. Fachleute betonten die zentrale Rolle nationaler und lokaler Organisationen bei der Bekämpfung von Ernährungsunsicherheit in konflikt- und klimaanfälligen Regionen. Die Herausforderungen blieben groß, so Carina Rolly. Neben einer besseren und für die Betroffenen leichter zugänglichen Finanzierung fordert ADRA auch langfristige Strategien: Kurzfristige humanitäre Maßnahmen müssten mit langfristigen klimaresilienten Lösungen verzahnt werden. APD/tl

Wahrheit – suchen und finden

Herbsttagung 2024 der Gemeindeakademie

Die Menschen sind fassungslos, laufen irritiert auf die Straße, springen in ihre Autos, füllen panikartig die Straßen, stehen wie gelähmt am Fenster. Eine dramatische Radiosendung löst allgemeines Entsetzen aus. Eine aggressive feindliche Invasion ist im Gange! Marsbewohner? Oder sind es deutsche Soldaten? – Das aufgeheizte gesellschaftliche Klima und die drohende Kriegsgefahr machten ein als Unterhaltung gedachtes, fiktives Hörspiel zu „Fake News“ mit fatalen Folgen, so geschehen 1938 in den USA.

Die filmischen Szenen entstammen einer ARTE Doku, die auszugsweise bei der Gemeinde-Akademie als Illustration zum Thema „Wahrheit – suchen und finden“ über die Leinwand flimmerte. Rund 100 Teilnehmer hatten sich Anfang November 2024 in der Kulturscheune Friedensaus zusammgefunden, inklusive einiger Teilnehmer aus der Schweiz. Die Veranstaltungsreihe gibt es seit 41 Jahren (1983 von Dr. Lothar Träder gestartet) und wird heute von einem neunköpfigen, ehrenamtlichen Kuratorium geleitet.

ANSPRUCHSVOLL UND KURZWEILIG

Die hochkarätige Rednerliste garantierte anspruchsvolles Niveau. Prof. Rolf Pöhler hatte adventgeschichtliche Fragen im Blick („gegenwärtige Wahrheit“ für heute), Prof. Martin Klingbeil setzte sich mit der Wahrheits-Frage von Pilatus und Jesu



Die Teilnehmer der Herbsttagung der Gemeinde-Akademie erlebten eine inspirierende Zeit in Friedensaus.

Verhalten auseinander, Prof. Stefan Höschele ging wissenschaftsethischen Modellen zur Wahrheitsfindung nach und Prof. Michael Utsch beleuchtete seelsorgliche Aspekte beim Umgang mit Verschwörungserzählungen in der Gemeinde. Die Beiträge waren teils mit bewegenden persönlichen Erlebnissen illustriert oder auch im atemberaubenden Vorlesungsstil vorgetragen. Man wollte keinen Moment verpassen.

Lebendige Gesprächsrunden prägten das Bild, ob es nun die Predignachgespräche in teils überfüllten Räumen nach der bewegenden Predigt von Martin Klingbeil waren, die Fragerunde im Plenum oder offene Diskussionen in den

Workshops am Sonntag. Eine Kunstmeditation zum Thema anhand eines Gemäldes von Goya (Dr. Johannes Wilde) regte zum Nachdenken an.

Friedensauer Studenten sorgten mit Musikvorträgen und gemeinsamen Liedern aus dem historischen Fundus des Liederbuches *glauben-hoffen-singen* für geistige Entspannung.

Da die Veranstaltung in kürzester Zeit nach Veröffentlichung ausgebucht war – völlig zu Recht, wie sich zeigte –, sollten sich Interessenten rechtzeitig für die nächste Gemeindeakademie anmelden: 28.02.-02.03.2025 im Bergheim Mühlenrahmede: *Künstliche Intelligenz – die neue Herausforderung*. Matthias Müller

■ RUSSLAND: GOTTESDIENSTE IN WOHNHÄUSERN SOLLEN VERBOTEN WERDEN

In Russland ist ein Vorschlag zur Anpassung des Gesetzes über die Gewissensfreiheit und religiöse Organisationen in die Staatsduma eingebracht worden. Demzufolge sollen viele Hausgottesdienste verboten werden. Darüber berichtet der Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK), Zürich. Das Verbot würde öffentliche Gottesdienste, religiöse Riten und Zeremonien in unbewohnten Räumen von Mehrfamilienhäusern betreffen, aber

auch regelmäßige Gottesdienste in Wohnräumen. Begründet wurde der Vorschlag der Parlamentsfraktion der Partei „Neue Menschen“ damit, dass religiöse Zeremonien in Mehrfamilienhäusern die Bewohner stören und für die Eigentümer Unannehmlichkeiten und Befürchtungen mit sich brächten.

Die meisten Religionsgemeinschaften in Russland haben sich – überwiegend kritisch – zum Gesetzesvorschlag geäu-

bert. So lehnen ihn die Adventisten nach den Worten des Leiters der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten der Euro Asien Division, Pastor Oleg Goncharov, „kategorisch“ ab, da er gegen „das verfassungsmäßige Prinzip der Gewissensfreiheit“ verstoße. Eine solches Verbot würde die Situation im Land aufschaukeln und die Grundlage für soziale und interkonfessionelle Konflikte schaffen. APD/tl

„Berufen, treu zu sein“

Herbsttagung der Intereuropäischen Division



V. li.: Audrey Andersson (Vizepräsidentin der GK), Barna Magyarosi (Exekutivsekretär der EUD), Norbert Zens (Finanzvorstand der EUD).

Die Intereuropäische Division (EUD) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten hielt vom 1. bis 4. November in Plovdiv, Bulgarien, ihre Herbsttagung ab. Dabei kamen Vertreter der Verbände und Institutionen aus dem Gebiet der EUD zusammen, um über die Mission und das Wachstum der Kirche in Europa nachzudenken und zu planen. Unter dem Motto „Berufen, treu zu sein: Die Gebote Gottes und der Glaube Jesu“ konzentrierte sich das Treffen auf die Aufgabe von Kirchenleitern, Mitgliedern und Institutionen, ihre Werte und ihren Auftrag zu leben.

Zu den Teilnehmern gehörten Verantwortungsträger und Delegierte aus den Verbänden, Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern, Verlagen, Medienzentren und anderen verschiedenen Abteilungen der Kirche. Die Tagesordnung war vollgepackt mit Berichten über die Missionsaktivitäten und Initiativen der Kirche. Die Veranstaltung diente auch als Plattform für den Austausch von Erfolgen, Herausforderungen und Strategien, mit denen die Kirche den komplexen Gegebenheiten der heutigen Gesellschaft begegnet.

Der Bericht des Generalsekretariats, vorgetragen von EUD-Exekutivsekretär Barna Magyarosi, zeigte die positive Entwicklung der Kirche in den letzten Jahren auf. Trotz der zunehmenden Säkularisierung verzeichnete der Bericht ein Wachstum der Mitgliederzahlen. Dieses Wachstum spiegelt die ausdauernden Bemühungen von Gemeindegliedern und

Kirchenleitungen wider, das Engagement der Freikirche in der Gesellschaft zu fördern und auf die Menschen zuzugehen.

INNOVATIVE ANSÄTZE UND NEUE GEMEINDEN

Neben dem Bericht über die Mitgliederzahlen präsentierten Vertreter von Abteilungen und verschiedenen Verbänden aktuelle Berichte über Missionsinitiativen in Europa. Darin wurde das anhaltende Wachstum der adventistischen Bildungseinrichtungen hervorgehoben und betont, wie Schulen zu Zentren der Mission und zu Leuchttürmen der Hoffnung und der christlichen Werte in ihrer Umgebung geworden sind. Gelobt wurden auch die Bemühungen der Kirche im Bereich der Medienarbeit, die innovative Ansätze zur Verbreitung des Evangeliums in einem digitalen Zeitalter aufzeigten. Im Bericht über die missionarischen Aktivitäten wurde die erfolgreiche Gründung neuer Gemeinden hervorgehoben, die eine wichtige Antwort auf die geistlichen Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in einem zunehmend säkularen Umfeld darstellen.

FINANZIELLE TREUE DER GEMEINDEGLIEDER

Ein wichtiger Aspekt der Tagung war der Finanzbericht, in dem die Treue der Gemeindeglieder im Hinblick auf Zehnten und Gaben hervorgehoben wurde. Trotz der Ungewissheit und der Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit hat

die von den Gemeindegliedern gezeigte finanzielle Großzügigkeit wesentlich zur Unterstützung der Mission der Kirche beigetragen. „Unsere Mitglieder haben ein unglaubliches Engagement für ihren Glauben und die Arbeit der Kirche gezeigt“, bemerkte EUD-Finanzvorstand Norbert Zens und betonte, dass diese Mittel effektiv für missionsorientierte Projekte eingesetzt wurden.

An der Tagung nahmen hochrangige Vertreter der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung; GK) teil, darunter Audrey Andersson, Vizepräsidentin der Generalkonferenz, und Richard Stephenson, stellvertretender Schatzmeister, zuständig für Strategie. Beide hielten zusammen mit Noemi Duran vom GeoScience Research Institute Europe die Morgenandachten bei den Sitzungen. Claude Richli, beigeordneter Sekretär der Generalkonferenz und gleichzeitig Verbindungsmann zur EUD, hielt die Sabbatanfangsandacht.

Audrey Andersson hielt auch die Sabbatpredigt und betonte darin, wie wichtig es ist, sich bewusst zu machen, berufen, auserwählt und treu zu sein und Jesus nachzufolgen.

Bei diesem Treffen wurden nicht nur die Errungenschaften der Vergangenheit gefeiert, sondern es wurde auch eine hoffnungsvolle Vision für die Zukunft entworfen, die sicherstellen soll, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa weiterhin gedeihen kann, getreu ihrem Auftrag und ihren Werten. ●

Paulo Macedo/EUD News

Prüfet aber alles und das Gute behaltet

Für eine Kultur des kritischen Denkens und Prüfens in unseren Gemeinden



Die Auslegung unseres Jahresmottos wird hof-fentlich in vielen Gemeinden von West bis Ost, von Nord bis Süd breiten Raum einnehmen. Mehr noch, ich hoffe, sie wird tatsächlich in die Tat umgesetzt. Hinter uns liegt nämlich ein Jahr, in dem es mit dem „Prüfen“ nicht weit her war. Im Gegenteil.

Wer am lautesten irgendwelche Parolen schrie, erlangte Mehrheiten. Selbst die absurdesten Behauptungen wurden ohne mit der Wimper zu zucken übernommen, weiterverbreitet und damit Stimmung gemacht. Eine Kultur der „Meinung“ (die angeblich „frei“ zu sein hat), hat die Kultur des kritischen Denkens und des Prüfens ersetzt.

Sogar innerkirchlich ließen sich in den letzten Jahren hier etliche Beispiele nennen, über die sich ganze Gemeinden aufregen, ja sogar spalten konnten. Höhepunkt für mich persönlich war im letzten Herbst das Verbot einer Veranstaltung, die zum Ziel hatte, Veränderungen des Verhältnisses unserer Freikirche zur römisch-katholischen Kirche zu prüfen. Zwei adventistische Hochschulen in den USA wurden von der Generalkonferenz angewiesen, keine Räumlichkeiten dafür zur Verfügung zu stellen. Prüfet alles? „Nein, lieber nicht.“ Oder noch schlimmer: „Das ist doch gar nicht nötig.“

Manchmal habe ich den Eindruck, die Weissagung an Laodizäa erfüllt sich mehr, als mir lieb ist: „Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“ (Offb 3,17) Paulus wusste noch, dass unser Wissen Stückwerk ist (1 Kor 13,9). Wir hingegen glauben allzu schnell, das Puzzle der Weltgeschichte, des „großen Konfliktes“, erfolgreich zusammengesetzt zu haben. Sei's drum. Die Losung lädt uns ein, zu prüfen. Das halte ich für eine gute Idee – nicht nur als Hochschullehrer, der ja für kritisches Fragen und Prüfen bezahlt wird – son-

dern auch als Christ: „... damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umher-treiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.“ (Eph 4,14)

Ja, mir ist sehr wohl bewusst, dass „Prüfung“ zu unterschiedlichen Ergebnissen führen kann, je nach Ansatz und Grundannahmen. Das ist mir aber allemal lieber als das Nachplappern von Meinungen und unreflektierten, wenn auch „fromm“ klingenden Parolen. Lassen wir uns einladen, das Jahr 2025 zu einem Jahr des „Prüfens“, des „Forschens“ zu machen – in Demut und mit Geduld und Fleiß.

Gleichwohl ... ist das „Prüfen“ nur die halbe Wahrheit. „Das Gute behaltet,“ so geht der Text weiter und fordert unsere Änderungsbereitschaft. Ich stolpere. Nicht das *Richtige*, sondern das *Gute* behaltet. Gibt es dazwischen einen Unterschied? Welche Grundhaltung wird hier gefordert? Ich denke noch einmal zurück an das Motto des vergangenen Jahres: „Alle eure Dinge lasst in Liebe geschehen.“ Vielleicht ist das gleich mal eine Übung den Text auf seine Bedeutung hin zu hinterfragen, zu prüfen ... oder aber auch mich selbst ...

**Ich stolpere.
Nicht das
Richtige,
sondern das
Gute behaltet.
Gibt es da-
zwischen einen
Unterschied?**



**Andreas
Bochmann**

*Ph.D., Professor für
Beratung und Seel-
sorge an der Theolo-
gischen Hochschule
Friedensau.*

¹ Der langjährige Kirchenadministrator und Theologe Reinder Bruinsma hatte in den 1990er-Jahren seine Dissertation zu diesem Thema geschrieben und 1994 bei Andrews University Press veröffentlicht. Jetzt, 30 Jahre später, wurde dieses Arbeit noch einmal erweitert, um neueste Entwicklungen zu integrieren. Dieses erweiterte Buch sollte in einem akademischen Forum an der Loma Linda University, dann alternativ an der La Sierra University vorgestellt und diskutiert werden. Aufgrund einer Intervention der Generalkonferenz musste dafür auf eine Aula einer staatlichen Oberschule ausgewichen werden.

„Prüft alles,
das Gute
haltet fest!“



Wir müssen das Original gut kennen,
um nicht auf die Imitation hereinzufallen.

Identitätsdiebstahl ist ein großes Geschäft. Laut der *American Association of Retired People* (AARP) lagen die Kosten verbunden mit dem Diebstahl von persönlichen Daten in den Vereinigten Staaten 2023 bei 43 Milliarden Dollar.¹ Ich habe schon aufgehört zu zählen, wie oft ich eine Botschaft (per E-Mail oder über Facebook oder anderer sozialer Medien) im Namen von „Freunden“ aus meiner Kontaktliste bekomme, die ganz dringend finanzielle Hilfe brauchen, um nach Hause fliegen zu können. In den letzten Jahren haben wir uns mit dem Begriff „Phishing“ vertraut gemacht – angelehnt an das englische Wort „fishing“ oder „angeln“ – der Versuche beschreibt, über gefälschte Webseiten, E-Mails, oder SMS-Nachrichten an persönliche Daten von Menschen zu kommen. Firmen (und auch die Freikirche) investieren viel Zeit und Geld, um ihren Mitarbeitern zu helfen, alles zu prüfen, um nicht auf Phishing-Attacken hereinzufallen.

Unser Jahresmotto aus 1. Thessalonicher 5,21 lädt uns auch ein, *alles* zu prüfen, und dabei das Gute festzuhalten. Warum war dieser Rat an die Gemeinde in Thessalonich für Paulus wichtig? Was genau wollte

Prophetie ist Ausdruck des Herzens Gottes, der die Herzen seiner Kinder erreichen, verändern, bewegen und manchmal auch einfach ruhig und gelassen machen will.

er damals – und auch heute – kommunizieren? Wie können wir konkret „das Gute“ festhalten und in unserem Leben wachsen lassen?

HINTERGRUND UND KONTEXT

Die Gemeinde in Thessalonich wurde von Paulus und Silas (oder Silvanus) während ihrer zweiten Missionsreise im Jahr 49 n. Chr. gegründet (siehe Apg 17,1–10). Nachdem Paulus und Silas in Phillipi ausgepeitscht, ins Gefängnis geworfen und am nächsten Tag öffentlich rehabilitiert wurden, verabschiedeten sie sich von den Gläubigen in der Stadt und zogen weiter nach Thessalonich (Apg 16,9–40), die Haupt- und wichtigste Hafenstadt der römischen Provinz Mazedonien. Paulus predigte dort an drei Sabbaten in der Synagoge (Apg 17,2–3). Einige der Juden glaubten an Jesus Christus. Allerdings schlossen sich der jungen Gemeinde mehr Griechen aus dem Umfeld der Synagoge an, die bei den Juden als „Gottesfürchtige“ galten, sowie einige wohlhabende Frauen (V. 4). Der Neid der Juden führte zu gewaltsamen Tumulten, die die junge Gemeinde sehr in Bedrängnis brachten (V. 6–9) und Paulus und Silas zur Weiterreise zwangen (V. 10).

Der erste Brief an die Thessalonicher wurde Ende 50 oder Anfang 51 n. Chr. aus Korinth im Namen von Paulus, Silas und Timotheus an die Gemeinde in Thessalonich geschickt.² Der Brief an sich beschreibt keine spezifischen politischen oder gemeindeinternen Herausforderungen oder Anlässe wie bei anderen paulinischen Briefen, sondern er wurde verfasst nach der Rückkehr des Timotheus, den Paulus in Sorge um die junge Gemeinde geschickt hatte, und der scheinbar viele gute Nachrichten mitbrachte (1 Ths 2,17–3,6). Man kann die Freude des Paulus wunderbar nachvollziehen, wenn man 1 Ths 3,6–13 liest.

Der Brief an sich ist voller Dank für das, was Gott in der Gemeinde in Thessalonich gewirkt hat (1,1–3,13). Der zweite Teil des Briefes ermutigt die Gemeindeglieder zu einem Leben der Heiligung – in allen Bereichen des Lebens, einschließlich ihrer Sexualität und der Beziehungen untereinander (4,3–12). Paulus scheint auch ein paar Fragen, die Timotheus vielleicht mitgebracht hatte, zu beantworten bezüglich des Problems was mit Christen, die schon gestorben waren, bei der Wiederkunft Jesu geschehen würde (4,13–18) oder wie man als Gläubiger im Blick auf die Wiederkunft Jesu leben sollte (5,1–11). Unser Jahresmotto ist Teil der abschließenden Ermahnungen, die darüber reflektieren, wie das Leben als Gemeinde Christi praktisch aussehen sollte (5,12–15), und was Kennzeichen eines Lebens mit Gott sind.

„PRÜFET ALLES!“

Die Imperative, die Paulus in 5,16–22 benutzt, sind allesamt im Plural gehalten. Die Verbformen enthalten alle ähnlich klingende Endungen im Griechischen, was sie miteinander verbindet und als rhetorische Einheit etabliert. *Alle* sind angesprochen – und keine der Aufforderungen sollte über eine andere gestellt werden. Paulus denkt an die Gemeinde als Körper und weiß, dass dieser Körper nur „funktioniert“, wenn alle auf Gott ausgerichtet leben. Dieses auf Gott ausgerichtete Leben beinhaltet eine lebensbejahende und freudige Grundhaltung (V. 16), ausdauerndes Gebet (V. 17), Dankbarkeit (V. 18), Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes (V. 19), Wertschätzung für das prophetische Wort (V. 20), sorgfältiges Prüfen dieses Wortes (V. 21) und das Festhalten am Guten (V. 21), was schließlich zur Ablehnung des Bösen führen würde (V. 22).

Die Ermahnung, alles zu prüfen, wird im Kontext von prophetischem Reden oder „Weissagungen“ (EB), gegeben. Die prophetische Gabe spielte nicht nur im Alten Testament eine wichtige Rolle (siehe z.B. das wichtige Prophetengesetz im 5. Mose 18,18–22), sondern war auch Teil der göttlichen Kommunika-

tionsstrategie im Neuen Testament und in der urchristlichen Gemeinde (Apg 11,28; 13,1; 21,4, 8–9; 1 Kor 14,1–4). Gottes Sehnsucht, mit seiner Welt und seiner Gemeinde zu kommunizieren ist fundamental, wenn wir über das prophetische Wort nachdenken. Prophetie ist Ausdruck des Herzens Gottes, der die Herzen seiner Kinder erreichen, verändern, bewegen und manchmal auch einfach ruhig und gelassen machen will.

Schon im Alten Testament begegnen wir falschen Propheten (z. B., 5 Mo 13,1–5; 1 Kön 22,1–28). Um auf keine Imitation reinzufallen, muss man das Original gut kennen.

2. Petrus 1,21 benutzt denselben griechischen Begriff wie Paulus in 1 Ths 5,20 („prophetischen Aussagen“ NGÜ; „Weissagungen“ EB) und weist den Leser auf das biblische Wort hin, dass durch den Heiligen Geist gegeben wurde. Die Aufforderung, alle prophetischen Worte zu prüfen, um das Gute festzuhalten, ist ein wichtiger Teil des biblischen Konzepts des allgemeinen Priestertums. Wir brauchen keinen Priester oder

Experten, um Gottes Wort zu hören und zu verstehen. Wir müssen allerdings das Original, das „Gute“ wirklich kennen.

„DAS GUTE HALTET FEST“

Es ist interessant, dass Paulus hier nicht das Wort „Wahrheit“ verwendet, sondern „das Gute.“ Leser, die mit dem Alten Testament vertraut waren, assoziierten das sicherlich gleich mit einer expliziten Schöpfungstheologie. Gott, der gute Gott, schafft eine gute Schöpfung, die er vor dem Einbruch der Sünde, als „sehr gut“ beschreibt (1 Mo 1,31).

Das Prinzip des sorgfältigen Prüfens und des Behaltens des Guten ist anwendbar auf alle Bereiche unseres Lebens und betrifft nicht nur prophetisches Reden. Wie wir jedoch schon beobachtet haben, ist dieses Prüfen nicht gleichbedeutend mit einer kritischen Lebenshaltung, sondern eingebettet in Freude, Dankbarkeit, Offenheit für das Wirken Gottes und schließlich auch in der Ablehnung des Bösen, Negativen, Zerstörerischen und Zerfressenden. Ich finde, das ist eine wunderbare Vision eines vertrauensvollen Miteinanders in der Gemeinde Christi. ●



Dr. Gerald A. Klingbeil

ist Finanzvorstand der Hanse-Vereinigung und hält auch eine Forschungsprofessur im Alten Testament an der Andrews Universität.

1 Christina Lanzito, „Identity Fraud Cost Americans \$43 Billion in 2023,“ AARP Online, <https://www.aarp.org/money/scams-fraud/info-2024/identity-fraud-report.html>.

2 A. M. Rodríguez et al., eds., *Andrews Bible Commentary*, Berrien Springs: Andrews University Press, 2022, S. 1759, Gary Shogren, 1 & 2 Thessalonians, ZECNT (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2012), S. 29.



Auftrag und Zeugnis

„Prüfen und das Gute behalten“ ist kein Selbstzweck

Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.“ Ich mag unser Jahresmotto 2025. Es erinnert mich an unsere frühen adventistischen Wegbereiter, und ich bewundere sie erneut dafür, wie sie Gottes Wort unter der Leitung des Heiligen Geistes mit großer Ernsthaftigkeit studierten, auslebten und verkündigten.

Was war der Anlass für die Aussage des Paulus? Paulus hatte den Menschen in Thessalonich (Apg 17) das Evangelium von Jesus Christus verkündigt. Diese nahmen es willig auf (1 Ths 2,13), „nicht als Menschenwort, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt.“ Schon nach kurzer Zeit drangen jedoch Irrlehrer in die Gemeinde ein und gaben vor, vom Heiligen Geist beauftragt, ihnen Weissagungen zu bringen. Da kann es schnell passieren, dass „das Kind mit dem Bade ausgeschüttet“ wird. So ein Aufruf zum Prüfen soll vor unüberlegtem Handeln bewahren und die Tür zur Besonnenheit öffnen. Das Gute möchte man schließlich behalten.

Wenn wir alles prüfen und das Gute behalten wollen, dann brauchen wir einen verlässlichen Maßstab für unseren Weg durch unser Leben.

EIN VERLÄSSLICHER MASSTAB WIRD GEBRAUCHT

Wir leben in einer sich immer schneller verändernden Zeit. Wer kann die Flut der unterschiedlichsten Informationen noch verarbeiten? Nicht umsonst schrieb der langjährige, verstorbene SPIEGEL-Herausgeber, Rudolf Augstein: „Die Zahl derer, die durch zu viel Informationen nicht mehr informiert sind, wächst.“

Beobachtest du auch eine große Orientierungslosigkeit in unserer Gesellschaft? Christliche, biblische Werte werden durch Ideologien von rechts und links in Frage gestellt und ausgehebelt. Kann es sein, dass der Aufruf: „Prüfet aber alles, und das Gute behaltet“, heute wichtiger ist denn je? Kann es sein, dass Christen dabei sind, ihr biblisches Glaubensfundament zu verlieren?

Wenn wir alles prüfen und das Gute behalten wollen, dann brauchen wir einen verlässlichen Maßstab für unseren Weg durch unser Leben. „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Ps 119,105)



Gottes Wort will nicht nur geprüft werden, es will geliebt werden. Es will in unsere Herzen und in unseren Verstand eindringen und dort wohnen und uns reifen lassen.

Für viele moderne Menschen ist es eine echte Herausforderung, das Wort Gottes als unumstößliche Autorität zu verstehen! Die frühchristliche Gemeinde in Beröa hat alles richtig gemacht: „... sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhielte.“ (Apg 17,13)

Wie steht es mit uns als Gläubige in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten? Vertrauen wir darauf, dass „die ganze Schrift von Gottes Geist eingegeben“ (2 Tim 3,15–17), von Gott inspiriert ist? Wenn wir also aufgefordert sind, Gottes Wort zu prüfen, dann sollten wir uns bewusst sein, dass wir dazu den Urheber von Gottes Wort, Gottes Geist, um Verständnis für dieses bitten sollten! Wir bitten Gott um seinen Heiligen Geist und vertrauen darauf, dass er uns in alle Wahrheit leitet. (Joh 16,13)

Jeder, der einmal eine Predigt oder eine Bibelstunde ausgearbeitet hat, weiß, dass zum Lesen und Studieren des Wortes Gottes auch Fleiß (Bibelstelle mit Bibelstelle vergleichen) und Beharrlichkeit dazu gehören. Warten können, bis Gottes Gedanken flie-

Ben, bis der Heilige Geist Anregungen schenkt und inspiriert! „Wir haben bisher nur einen Schimmer der göttlichen Herrlichkeit, Erkenntnis und unendlichen Weisheit erblickt; wir haben sozusagen an der Oberfläche des Bergwerks gearbeitet, während weiter unten reiche Goldadern darauf warten, den Suchenden zu belohnen. Wenn wir den Schacht immer tiefer hinabtreiben, werden wir schließlich auf den Schatz stoßen.“¹ Erkennen wir, welches Ringen zum Bibelstudium dazugehört und welch großes Geschenk der Suchende erhält?

DIE SCHLEICHENDE GEFAHR

Ich komme nun zu einem Aspekt, den wir nicht so gern wahrhaben wollen: Kann es ein, dass wir das Prüfen schleichend, fast unbemerkt, verlernen? Gesellschaftliche Trends dringen früher oder später in unsere Gemeinden ein. Tony Reinke schreibt: „Unser ganzer christlicher Glaube beruht auf einem Buch ... Aber im digitalen Zeitalter sind Bücher anfälliger für das Etikett ‚langweilig‘ geworden. Verglichen mit dem neuesten Spiel oder der neuesten Netflix-Serie erscheint das stundenlange Starren auf schwarz-weiße Zeichen wie eine dümmliche Investition. Wir sind in eine Art Unterhaltungs-Bequemlichkeit hineingeführt worden, die uns Bücher regelrecht altmodisch, unpraktisch und viel zu anstrengend vorkommen lässt.“²

Nicholas Carr, Publizist, beschreibt die von ihm erlebten Folgen seiner Internetnutzung wie folgt: „Das Netz scheint mir meine Fähigkeit zur Konzentration und Kontemplation zu zerstören. Mein Geist erwartet nun, Informationen in genau der Weise aufzunehmen, wie sie durch das Netz geliefert werden: In Form eines rasch bewegten Stroms kleiner Teilchen ... Meine Freunde sagen dasselbe: Je mehr sie das Netz benutzen, desto mehr müssen sie kämpfen, um sich auf das Schreiben längerer Abschnitte zu konzentrieren.“³

Fällt es uns auf, wie die sozialen Medien um unsere Aufmerksamkeit wetteifern, und dies auf Kosten unserer Konzentration, die wir dringend brauchen, um das Buch der Bücher zu lesen?

BESTÄNDIG ZEIT MIT GOTTES WORT VERBRINGEN

Es wird deutlich, worauf ich hinauswill. Jetzt komme ich mit einer „Herzensbitte“ um die Ecke: Bitte lass dich von den sozialen Medien oder all den weiteren verlockenden Angeboten nicht davon abhalten, mit Jesus und seinem Wort Zeit zu verbringen. Sei unterwegs mit Christus auf dem Weg nach Emmaus! (vgl. Lk 24,13–35) Er will dir und mir sein Wort erklären und unsere Herzen wieder neu für IHN zum Brennen bringen.

Folgende einprägsame Geschichte zeigt uns, was Gottes Wort für uns tun kann: „Man sagt, das vom eisigen Sturmwind der Arktis gepeitschte Unkraut seien dieselben Pflanzen wie unsere Bäume im Wald, die stattlichen Eichen und die kräftige Ulme. Dieselben

Gräser und Farne der gemäßigten Klimazonen wachsen in den Tropen zu stattlichen Bäumen heran. Wer weiß, wie weit wir uns entwickeln können, wenn wir uns aus dem trostlosen Bereich unserer inneren Kälte und unseres Zweifels in den warmen Sommer der Gegenwart Gottes versetzen ließen!“⁴

Gottes Wort will nicht nur geprüft werden, es will geliebt werden. Es will in unsere Herzen und in unseren Verstand eindringen und dort wohnen und uns reifen lassen.

Spürst Du schon den „warmen Sommer der Gegenwart Gottes“? Welches Wachstum ist möglich, wenn wir unsere Nase in Gottes Wort stecken? Und nicht nur unsere Nase, sondern auch unser Herz! Wenn wir es ausprobieren, können wir es erfahren und unser blaues Wunder erleben!



GRABENKÄMPFE VERMEIDEN

Was, wenn wir beim Erforschen, Studieren und Prüfen des Wortes Gottes zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen kommen? Auf den ersten Blick ist das nicht verwunderlich, denn wir sind alle sehr verschieden und haben sehr unterschiedliche Lebenserfahrungen. Wie gehen wir mit den daraus resultierenden Spannungen um? Hier sollten wir sehr achtsam, respektvoll und behutsam sein. Ja, das kann herausfordernd sein. Da könnte es Sinn machen, sich die Worte von Peter Sirius zu Herzen zu nehmen: „Die Leuchte des Geistes ohne Wärme wird oft zum Irrlicht.“ Kannst du diesem Gedanken zustimmen? Wer Zuneigung und Empathie für sein Gegenüber missen lässt, führt sich meist selbst *ad absurdum*, oder, anders formuliert: Er sitzt auf dem falschen Pferd.

In einer meiner Gemeinden kam es bei einem Besuch zu folgendem Gespräch: Eine liebe Glaubensschwester erklärte mir, warum sie die Bücher von Ellen White nicht lesen und auch nichts davon hören mag. Ich ließ sie erzählen und war bestürzt, wie sie durch die Literatur von Ellen White während ihrer Kinder- und Jugendzeit beengt oder sogar dominiert wurde. Nachdem sie sich ausgesprochen hatte, erzählte ich ihr, was Ellen White mir bedeutet. Ich konnte darlegen, wie mein Herz berührt wird, wenn ich die Bücher von Ellen White lese, wie dankbar ich für diese Literatur bin und wie diese mein Bibelstudium unterstützt, inspiriert und mir beim Graben im Wort Gottes hilft, Zusammenhänge zu erkennen. Dieses von Offenheit, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Gespräch war der Beginn einer schönen und gesegneten Freundschaft. Unterschiedliche Sichtweisen müssen nicht zwangsläufig zu Konflikten führen.

**Wahrheit finden –
welch ein Vorrecht!
Wahrheit ausleben –
welch eine Herausforderung!**



Christine Wischnat
Pastorin in Schorndorf und im Haus Lichtblick (Betreutes Wohnen) in Gaildorf.
Sie lebt mit ihrem Mann Hartmut in Schwäbisch Gmünd.

Selbstverständlich können und wollen wir falsche Gedanken nicht unterstützen, indem wir sie „laufen“ lassen. Abgrenzung offenbart, wo wir stehen. Sie schafft Klarheit und definiert Werte.

Solange sich jemand als Suchender und Prüfer definiert, solange er authentisch und aufrichtig handelt, ist er uneingeschränkt zu respektieren. Kritisch wird es, wenn Gemeindeglieder wegen ihrer Glaubensstandpunkte lächerlich gemacht, in verschiedene Lager eingeteilt, Gräben aufgerissen oder gar Intrigen gesponnen werden. Sind Christen nicht Brückenbauer – zu Jesus und auch zu den Mitmenschen? Gibt es ein Heilmittel für solches gefährliches Verhalten? Natürlich! Sobald Menschen anfangen, anderen Gottes Wort zu erklären, werden sie um Gottes Geist bitten und unmittelbar damit aufhören, sich in „Grabenkämpfe“ verwickeln zu lassen.

LERNEN UND LEBEN

Unsere Forschungsergebnisse sind nie nur für uns persönlich! Gott schenkt sie uns, um Jesu Auftrag (Mt 28,16–20) zu erfüllen! Folgende Aussage von Ellen White begleitet mich: „Denn Wahrheit, die nicht gelebt und nicht weitergegeben wird, verliert ihre lebensspendende und heilende Kraft. Ihren Segen kann man nur erfahren, wenn man sie anderen mitteilt.“⁵

Prüfen ist nur eine Seite der Medaille. Das Erkannte ins Leben hereinzuholen, eine weitere. Wahrheit finden –
welch ein Vorrecht! Wahrheit ausleben –
welch eine Herausforderung! Dort, wo wir Wahrheit ausleben, werden wir persönlich zum Brief Christi (2 Kor 3,3) oder zum Wohlgeruch Christi (2 Kor 2,14). Es gibt also eine Chance, den modernen Menschen zum Wort Gottes zu locken! Wir wollen diese Chance unbedingt nutzen. Die beste Möglichkeit, die im Studium entdeckten Aussagen Jesu zu behalten besteht darin, sie weiterzugeben.

Ich schließe mit einem Wort von Kyrilla Spiecker: „Wenn du lange genug dein Ohr an Gottes Wort hast, kannst du sein Herz schlagen hören.“ ●

- 1 Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 86
- 2 Tony Reinke *Wie dein Smartphone dich verändert*, Betanien-Verlag, Augustdorf, Kapitel „Wir verlieren unsere Lesekompetenz“, S. 87
- 3 Zitiert in Manfred Spitzer, *Digitale Demenz*, Droemer HC, München, S. 14
- 4 Ch. E. Cowmann, *Alle meine Quellen sind in Dir*, Gerth Medien, Wetzlar, S. 90
- 5 Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 111

Dem Guten auf der Spur

Zwischen Gesetz und Gnade den Fokus finden

Das diesjährige Jahresmotto, die Aufforderung des Apostels Paulus in 1. Thessalonicher 5,21 „Prüfet alles und das Gute behaltet“ ist verhältnismäßig kurz und bündig. Ganz einfach also, dieser Aufforderung zu folgen. Oder?

Wir starten in ein neues Kalenderjahr. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber kaum beginnt ein neues Jahr, wird mir noch deutlicher als sonst bewusst: Eine Flut von Informationen und Meinungen prasselt täglich auf uns ein. Vor allem über Social Media, aber auch in den Nachrichten, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis ... Die Liste ist lang, allerhand strömt auf uns ein. Die Vielzahl an Meinungen, Ratschlägen und Eindrücken macht es schwer, das „Gute“ zu erkennen. Was kann ich noch glauben? Wie soll ich mir überhaupt einen Überblick verschaffen? Wonach soll ich suchen? Wie sollte ich handeln?

Was meint Paulus, wenn er die Gemeinde auffordert, alles zu prüfen? Sein Prüfauftrag umfasst „alles“, um das „Gute“ zu identifizieren und anzunehmen. Das erfordert ein aktives Glaubensleben. Für eine aktive Gestaltung ist es notwendig, dass ich selbst Verantwortung übernehme, also meine persönliche Verantwortung im Glauben ernst nehme, statt passiv Meinungen und Lehren zu übernehmen. Für mich als Einzelperson gilt zunächst meine individuelle Beziehung zu Gott. Jesus selbst rief immer wieder dazu auf, wachsam (achtsam) zu sein und genau hinzusehen, ob das eigene Handeln mit Gottes Willen übereinstimmt (vgl. 1 Kor 16,13-14; Offb 14,12).

DAS BILD DES MIKROSKOPES

Als ich mit dem Schreiben des Artikels begann, begegnete mir die Illustration einer christlichen Künstlerin, die sich ebenfalls mit Paulus Worten beschäftigt hatte. Das Motiv zeigt ein Mikroskop, an dem sich



In den letzten Jahren habe ich mehr und mehr erkannt, dass es nicht unbedingt die Antworten sind, die einen weiterbringen, sondern die Fragen.

auch eine zusätzliche Lupe befindet.

Manchmal fällt es mir schwer das Gute sofort zu sehen oder wenn ich es sehe, als solches zu erkennen. Oft liegt das Gute in den kleinen Dingen, die für Gott aber eine große Bedeutung haben. Hin und wieder erfordert das einen Perspektivwechsel, um auf das Gute zu treffen. Ich frage mich: Suche ich eigentlich richtig? Also: Weiß ich, wonach ich suche? Nach dem Guten? Oder nach dem Bekannten? Manchmal ist das Gute nicht nur winzig klein, sondern auch ungewohnt, beinahe übersehe ich es in dem Gewusel der unübersichtlichen Umgebung.

Das Bild des Mikroskops gefällt mir, denn: Ich bin keine Theologin. Ich versuche jedoch, durch Gott und sein Wort, durch Begegnung und Verbindung zu prüfen und meinen Blick zu schärfen. Es geht nicht darum, nach einem wissenschaftlichen Ansatz vorzugehen. Den einen perfekten Ansatz gibt es gar nicht, behaupte ich. Wir sollen und können in den meisten Fällen gar nicht professionell auf grundlegende Lebens- oder Glaubensfragen reagieren. Was wir aber tun können, ist, uns eher mit einer forschenden Haltung anzufreunden. Dann merke ich: Manchmal liegt das, was ich suche, direkt vor mir.

Wer mich kennt, weiß, dass ich Fragen stelle. Gern und viele, oft auch auf den ersten Blick unangenehme. In den letzten Jahren habe ich mehr und mehr erkannt, dass es nicht unbedingt die Antworten sind, die einen weiterbringen, sondern die Fragen. Die größten Durchbrüche, das meiste Gute habe ich erlebt, wenn ich von der hektischen Suche nach Antworten wieder zum Fragen gekommen bin.

Einige davon möchte ich im Folgenden mit dir teilen. Ich freue mich, wenn sie dich in Zukunft anregen oder unterstützen.

Ich frage mich: Was gefällt Gott? An mir? Am Mit-einander? An der Welt? Und wie kann ich nun in Ver-



© Khosro / Shutterstock.com

bindung damit kommen und bleiben? Wie sieht Gott mich? Wie hätte Er mich gern? Was war/ist seine Absicht mit mir? Was ist in Seinen Augen gut?

Was tut mir gut? Ist das, was mir gut tut auch das, was wirklich gut ist? Wie gelingt es, sich auf das Gute im Leben zu fokussieren?

Im Austausch über die Jahreslosung habe ich auch mit einigen darüber gesprochen. Die immer wiederkehrenden und den meisten bekannten Grundsätze zitiere ich hier nur stichwortartig. Eine ausführlichere Version findet sich in meinem Blog (<https://journal.glimmer-connections.de/blog/>).

- Bibel: Abgleichen biblischer Werte durch das Studium der Schrift (vgl. 2. Tim 3,16–17; Röm 12,2).
- Gebet: persönliche Beziehung & Einladung des Heiligen Geistes (vgl. Joh 16,13).
- Jesus Christus: unser vollkommenes Vorbild (vgl. Mt 22,37–40).
- Gesunde Gemeinschaft (vgl. Galater 5,13–14).

Schön und gut. Wie lässt sich das nun im Alltag, in unseren Lebenswelten umsetzen?

ALLTAGSKOMPETENZ LEBEN

Wir befinden uns jeden Tag auf Entdeckungsreise: Wie kann ich meine Angst besiegen? Wann wage ich es, endlich Grenzen zu setzen? Wie bringe ich Leben in meine Gemeinde? Wir suchen und prüfen ... Was also, wenn wir finden?

Zu unserer Aufgabe gehört dementsprechend auch die Bereitschaft, sich immer wieder neu auszurichten, den Forschungsschwerpunkt anzupassen. Das „Gute“ steht vielleicht im Kontrast zur Schnelllebigkeit unserer Welt. In einer Zeit, in der Trends und Meinungen schnell wechseln, gilt es, das Beständige zu bewahren. In und durch die Beziehung zu Gott finden wir die nötige Tiefe und Weisheit, die eben nicht auf schnellen Impulsen beruht.

Wir wissen also, woran wir die sich uns bietenden

Wie kann ich meine Angst besiegen? Wann wage ich es, endlich Grenzen zu setzen? Wie bringe ich Leben in meine Gemeinde? Wir suchen und prüfen ... Was also, wenn wir finden?



Anna Göhlmann
Counseling M.A.,
selbständig als
Lebens- und Be-
ziehungsberaterin
sowie ehrenamtlich
(für das RPI) als
Referentin tätig.
www.glimmer-connections.de

Möglichkeiten, die vielen Meinungen und Informationen prüfen können, um zum „Guten“ zu gelangen. Wie wir aber die genannten Prüfpunkte bzw. Prinzipien ausfüllen und miteinander verknüpfen, dafür gibt es m. E. keine allgemeingültige, lebensweltliche bzw. alltagsbezogene Vorgabe.

Ob wir nun kniend, stehend, sitzend, gehend, humpelnd, liegend, mit offenen oder geschlossenen Augen, mit erhobenen, gefalteten oder im Schoß verweilenden Händen beten: wir beten.

Ob wir für ein Potluck aufwendig backen oder etwas Fertiges kaufen, ob wir dem älteren Nachbarn etwas von unserem Essen abgeben oder dem Hungrigen im Park ein belegtes Brötchen kaufen: Wir helfen.

Du merkst, worauf ich hinauswill?!

HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN

In einer Welt, die oft schnelle Meinungen und Urteile bevorzugt, lädt uns das Jahresmotto dazu ein, bewusster und gezielter hinzusehen und uns aktiv in eine gelingende (Beziehungs-)Gestaltung einzubringen.

Die Herausforderung besteht darin, biblische Prinzipien auf aktuelle Fragen des Lebens anzuwenden. Es gibt immer wieder Unstimmigkeiten in der Auslegung bestimmter Bibelstellen, und das ist zum Teil auch das Kennzeichen einer sich in Bewegung befindlichen Gesellschaft und Glaubensrichtung. Aber die Quelle all dieser Fragen und ihrer Lösungen ist Gott. Darauf können wir uns einigen.

Ich möchte Gott fragen. Ihn bewusst in meine weltlichen Herausforderungen einbeziehen. In mein oft so kindliches oder verletztes Denken. Ich möchte Ihn hören und verstehen. Ich möchte Ihn suchen und finden. Ich möchte Ihn besser kennenlernen, um besser unterscheiden zu können zwischen „gut“ und „davon sollte ich mich besser distanzieren“.

Es kann etwas sein, von dem ich mich nicht „lieber“, sondern „besser“ distanzieren. Es kann auch etwas sein, dem ich mich nicht „lieber“, sondern „besser“ zuwende. Weil es „gut“ ist für mich, für meine Umwelt, für meine Beziehung zu Gott.

NICHT NACHLASSEN

Die Aufforderung des Paulus beinhaltet auf jeden Fall, selbst aktiv zu bleiben, anstatt passiv zu glauben. Wichtig ist, dass wir es immer wieder tun. Prüfen. Bewahren. Leben. Mit wohlwollendem Herzen und demütigem Geist, in Dankbarkeit. Denn ich empfinde es als Privileg, darüber nachzudenken und Gottes Herrlichkeit immer wieder neu im „Guten“ zu begegnen.

Ich möchte dazu ermutigen und einladen, dranzubleiben und dem „Guten“ nachzuforschen, es in allen Aspekten des Lebens zu suchen, so klein es uns auch erscheinen mag. Ich wünsche uns allen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen biblischen Grundsätzen, dem Wirken des Heiligen Geistes und der Anwendung auf die Welt, in der wir leben. ●

Was möchte ich im neuen Jahr Gutes verfolgen?

Gedanken der Vereinigungspräsidenten zum Jahresmotto

DAS EIGENE LEBEN IN CHRISTUS VERANKERN



Das Jahresmotto für 2025 ist ein hilfreiches Leitmotiv für den Alltag: „Prüfet aber alles und das Gute behaltet.“ Nicht nur zu Beginn eines neuen Jahres lohnt sich eine (geistliche) Inventur: Was möchte ich in meinem Leben beibehalten? Was möchte ich verändern – weil es nicht gut ist und mir nicht guttut? Natürlich ist es schwer mache schlechte Gewohnheit aufzugeben, aber gemeinsam mit Jesus kann ich „über Mauern springen“ (Ps 18,30).

Als geistlicher Leiter möchte ich zunächst mein eigenes Leben tief in der Nachfolge Jesu verankern. Erst wenn mein „Sein“ in Christus gelingt, wird mein „Tun“ nachhaltig positive Auswirkungen für das Reich Gottes haben. Aber ich wünsche mir auch, dass ich mit der mir anvertrauten geistlichen Verantwortung im Sinne Jesu umgehe. Dabei möchte ich mich auf das Positive, Aufbauende und Gute konzentrieren, ohne mich vor den negativen Dingen und Konfrontationen zu verstecken, an denen Gott mich wachsen lässt. In Gottes Gemeinde steckt riesiges Potenzial. Ich möchte dazu beitragen, dass sie es weiter entfaltet und ein Teil dieser geistlichen Familie sein!

*Christian Badorrek,
Präsident der Mittelrheinischen Vereinigung*

SCHEITERN, LOSLASSEN, UMKEHREN, ANNEHMEN



Gemeinde ist Familie. Gottes Familie. Diese gilt es wertzuschätzen, zu leiten, vor allem zu lieben und an manchen Stellen auch zu heilen. Mein Anliegen ist es, im neuen Jahr 2025 genau dazu einen Beitrag zu geben. Wie kann das funktionieren?

Durch Gespräche mit dem Fokus auf Verbundenheit, Sinn, Heilung und Vergebung. Vor allem aber mit dem Fokus auf Jesus, der uns ein lebendiges Beispiel dafür gegeben hat, wie das (ewige) Leben und persönliche Veränderung („Heiligung“) gelingen kann.

Psychologen sagen uns, dass wir uns nicht allein durch Denken und Verstehen verändern. Es bedarf einer „emotionalen Erschütterung“. Es ist ein Paradox: Positive Veränderung zum Guten passiert häufig durch vorausgegangenes Scheitern und Nichtgelingen. Das Gute wird Realität, wenn Menschen erneuert werden, umkehren oder „sich bekehren“. Genau dies meint der Begriff „Buße“ (Metanoia) in der Bibel.

Doch dann bedarf es eines Raumes der bedingungslosen Annahme. Nur so kann Heilung und neues Leben auch gemeinsam erfahren werden. Unsere Ortsgemeinden sollen ein solcher Raum sein: wo Scheitern, Loslassen und bedingungslose Annahme zu einem neuen, „ewigen“ Leben führen. Dies ist mir ein Herzensanliegen.

*Wolfgang Dorn,
Präsident der Bayerischen Vereinigung*

LIEBE, GNADE, VERSÖHNUNG



In dem Plänenpapier unserer Vereinigung, das bei der letzten Delegiertentagung angenommen wurde, heißt es am Anfang: „Im Miteinander der Gemeinde sollen Liebe, Gnade und die Versöhnung Jesu Christi im Mittelpunkt stehen. In diesem Sinne werden unsere Gemeinden in ihrem Handeln geprägt durch einen liebevollen und beziehungsorientierten Umgang der Fürsorge und des Förderns.“

Das Zusammenleben in der Gemeinde wird hier als ein zutiefst gemeinschaftliches Handeln verstanden, das auf die Werte des Evangeliums gegründet ist und von ihnen inspiriert wird.

Wenn die **Liebe** Christi im Mittelpunkt steht, dann wird jeder Mensch in der Gemeinde bedingungslos angenommen und als wertvoll gesehen. Die **Gnade** erinnert daran, dass niemand perfekt ist und dass Fehler und Schwächen Raum haben dürfen, um Vergebung und Wachstum zu erfahren. **Versöhnung** zeigt den Weg, wie Konflikte und Missverständnisse überwunden werden können, indem man stets die Einheit und den Frieden in Christus im Blick behält. Liebe, Gnade und Versöhnung sind das „Gute“, das wir in diesem Jahr festhalten wollen.

*Gennadi Giesbrecht,
Präsident der Nordrhein-Westfälischen Vereinigung*

DIE GUTEN GABEN MIT ANDEREN TEILEN

Als Pfadfinder hatte ich bei einer Wanderung ein prägendes Erlebnis: Aufgrund von Hitze ging mein Wasser schneller zu Ende als geplant. Ein anderer Pfadfinder sah meine Not und reichte mir eine neue Wasserflasche. Auf meine Anmerkung, dass ich nichts bei mir habe, um die Flasche zu bezahlen, erwiderte er: „Freunde sind mir wichtiger als Geld!“

Fast 30 Jahre später habe ich dieses Ereignis immer noch vor Augen. Ich bin dem Geber bis heute dankbar.

Für Gott ist unser Wohlergehen definitiv wichtiger als Geld. Deshalb möchte ich im neuen Jahr die guten Gaben Gottes annehmen und sie mit anderen teilen.

Die größte Gabe Gottes ist sein Sohn Jesus Christus. Nur er bietet uns das Wasser des Lebens an. Um

vielen Kindern zu ermöglichen, von Jesus zu erfahren, möchte ich mich in Baden-Württemberg für weitere Schulgründungen einsetzen. Mir liegt auch die Verbreitung der Bücher von Ellen White am Herzen. Besonders die Bücher *Der Sieg der Liebe* und *Vom Schatten zum Licht* sind so kostbar, dass sie weit verbreitet werden sollten. Darüber hinaus möchte ich mit anderen teilen, dass die biblische Ehe zwischen einem Mann und einer Frau – genauso wie der Sabbat – ein unveränderliches Geschenk Gottes an die ganze Menschheit ist.

*Eugen Hartwich,
Präsident der Baden-Württembergischen
Vereinigung*



PRÜFEN: WIRKT DORT DER GEIST GOTTES?

Als Leiter hätte ich mir natürlich den Vers 12 aus 1. Thessalonicher 5 als Jahresmotto gewünscht, wurde aber nicht gefragt. Nun wird mir gesagt, ich solle alles prüfen und das Gute behalten. Das klingt anstrengend, ja geradezu überfordernd. Ist das so gemeint, dass ich ständig mit dem Hämmern am geistlichen Unterboden meiner Glaubensgeschwister klopfen soll, um TÜV-Plaketten zu vergeben? Zum Glück nicht, denn es geht um Prophezeiungen (V. 20). Der erste Thessalonicherbrief ist das älteste Dokument des Neuen Testaments, der früheste Einblick in die entstehende Gemeinde. Und schon dort sieht man: An Prophezeiungen mangelte es nicht, aber man musste schon hinsehen, ob sich dahinter der Geist verbirgt (V. 19).

Als Adventisten sehen wir uns als prophetische Bewegung und zwei Gedanken ermutigen (so kann und sollte man das „ermahnen“ aus V. 14 übersetzen) mich dann doch, kritisch zu prüfen. 1. Weil am Ende „das Gute“ (eigentlich: das Schöne) dabei herauskommt; 2. Weil ich dann nah am Geist Gottes bin. Das will ich. So nehme ich mir für das neue Jahr vor, mit dieser Art zu prüfen bei mir anzufangen.

*Dennis Meier,
Präsident der Hanse-Vereinigung*



CHRISTUS IM ZENTRUM

Prüft alles! Wer ein Haus baut, kann ein Lied davon singen. Alles wird geprüft. Da gibt jede Menge Prüfer, Prüfkriterien, Prüflisten und Prüfprotokolle. Ohne ein positives Prüfergebnis geht's nicht weiter.

In unserem Losungstext geht es nicht ums Bauen, sondern um Glaubensdinge. Hier gilt es ebenso, alles zu prüfen. Ist das die richtige Auslegung, die richtige Lehre, die richtige Antwort ... Ohne das Richtige geht's nicht weiter. Das Richtige ist aber noch lange nicht das Gute. Als Paulus in Thessaloniki das Gute verkündigte, setzten die dortigen Zuhörer lieber auf altbewährtes. Paulus muss Hals über Kopf fliehen (Apg 17). In der nächsten Stadt, Beröa, wollten es die Leute wissen. Sie prüften, und viele entdeckten das Gute. Und Paulus empfiehlt: „... das Gute behaltet“.

Was ist das Gute? Das Gute ist:

- Jesus Christus ist der Herr und Erlöser der Welt (1 Kor 12,3);
- die Hoffnung, auf die Wiederkunft (Joh 14,3)
- die Erlösung aus Gnade (Eph 2,8).

Das Prüfen soll genau das Gute aufdecken. Wenn das Gute im Zentrum der Glaubensdinge steht, dann halte es fest. An dem Guten – Christus im Zentrum – will ich auch im neuen Jahr festhalten und es bei allen Entscheidungen im Blick haben.

*Gunnar Scholz,
Präsident der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung*



Zuversichtlich ins neue Jahr?

Auch in der Gegenwart gilt die „Güte des Herrn“



Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern.

Als ich diese Kolumne zu schreiben begann, lagen die Präsidentschaftswahlen in den USA gerade zwei Tage zurück. Am Ergebnis ist wohl nichts mehr zu rütteln. Ich hätte mir, wie viele andere auch, einen anderen Ausgang gewünscht. Was uns nun erwartet, kennen wir bereits aus den Jahren 2016 bis 2020. Nichts, was in mir Gefühle der Sicherheit, der Berechenbarkeit und des Vertrauens erzeugt.

Einen Tag später höre ich in den Nachrichten, dass unser Bundeskanzler den Finanzminister entlässt, damit das vorzeitige Ende der aktuellen Regierungskoalition einläutet und seinen Plan für vorgezogene Neuwahlen verkündet. Die deutsche Automobilindustrie – eine der Schlüsselindustrien unseres Landes – steckt in einer tiefen Krise und ein massiver Arbeitsplatzabbau hat bereits begonnen. Ein Ende ist nicht abzusehen.

Chaotische Zeiten, und es ist nicht zu erwarten, dass sich die Situation bis zum Erscheinen dieses Textes wesentlich geändert haben wird. Hatte man nach Jahren der Pandemie und des Krieges in unserer Nachbarschaft gehofft, dass 2025 endlich wieder normale Zeiten anbrechen könnten – diese Hoffnung kann man wohl begraben.

Mit welchen Gefühlen gehen wir ins neue Jahr? Sorgenvoll? Mit Angst vor der Zukunft? Pessimistisch? Oder vielleicht auch resigniert – es war ja nicht anders zu erwarten. Frei nach dem Motto: „Ein Pessimist ist ein Optimist, der nachgedacht hat“. Und dann lese ich auf einer Traueranzeige eines verdienten Kollegen ein Bibelwort, das ihn als Motto durch sein Leben getragen hat: „Ich aber bin gewiss, zu schauen die Güte des Herrn im Land der Lebenden.“ (Psalm 27,13)

Ein gutes Wort, denke ich, weil es Mut macht, das Gute zu erwarten, gerade in chaotischen Zeiten. Der Dichter des Psalms hat sie hautnah erlebt, so wie wir sie gerade erleben. Und doch erwartet er das Gute

Unser Jahresmotto ermutigt zum genauen Hinsehen, weil es davon ausgeht, dass es offenbar in allem, was uns hier begegnet, noch Gutes zu entdecken gibt, das man sich aneignen darf und das es zu bewahren gilt.



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:

Instagram:



Facebook:



LinkedIn:



nicht in der fernen Zukunft, in der Ewigkeit, in Gottes neuer Welt, die er verheißt, sondern „im Land der Lebenden“.

Das Psalmwort ermutigt dazu, in chaotischen Zeiten zuversichtlich in die Zukunft zu blicken, weil man mit der Güte des Herrn hier und jetzt rechnet.

Auch unser Jahresmotto „Prüft aber alles, und das Gute behaltet!“ (1. Ths 5,21) ermutigt zum genauen Hinsehen, weil es davon ausgeht, dass es offenbar in allem, was uns hier begegnet, noch Gutes zu entdecken gibt, das man sich aneignen darf und das es zu bewahren gilt. Man muss nur neugierig genug sein, um es zu entdecken.

Mit welchen Gefühlen gehen wir in dieses neue Jahr, das wahrscheinlich nicht sehr vielversprechend beginnt? Sorgenvoll, ängstlich, pessimistisch – oder zuversichtlich, weil wir damit rechnen, „die Güte des Herrn zu schauen“, auch im Jahr 2025. Weil wir neugierig genug sind, um das Gute zu entdecken, das in diesem Jahr (auch) auf uns wartet.

Ein Kabarettist kam in seinem Programm während der Corona-Pandemiezeit zu dem Schluss: „Sie (die Kirche) müsste die Institution der Zuversicht sein – und das ist sie nicht. Und deshalb brauchen wir vielleicht andere Instanzen.“ Es wäre schön, wenn wir als gläubige Menschen im Jahr 2025 ihn eines Besseren belehren und zu Institutionen der Zuversicht für unsere Familien, Gemeinden, Freunde und diese Welt werden. ●



Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2025

Die besonderen Sabbate und Sonder-sammlungen finden in den beiden deutschen Verbänden auch in diesem Jahr an weitgehend identischen Terminen statt. Die deutschen Sammlungs-terminen orientieren sich wie jedes Jahr am weltweiten Sammlungskalender der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), der im Internet unter <https://gc.adventist.org/events/special-days/> oder <https://eud.adventist.org/en/events/special-days/eud-calendar-of-special-offerings-days-and-events/> eingesehen werden kann.

Die genauen Sammlungszwecke sind auf den folgenden Seiten aufgeführt und



mit QR-Codes versehen, die auf weitere Informationen in der Spenden-App „My Offerings“ verweisen. Bei den meisten Smartphones genügt es, die Fotofunktion zu aktivieren und das Bild aufzunehmen. Auf dem Display erscheint ein Link, der nach Betätigung zu weiteren Informationen in der Spenden-App „My Offerings“ führt.

Hinsichtlich der Verwendung der Gelder bei den Institutionen gibt es zusätzliche Informationen, wie beispielsweise den Sammlungsbrief des Süddeutschen Bauvereins bzw. der NDV-Liegenschaftsverwaltung oder das Informationsblatt des Hauses Odenwald, des Schulzentrums Marienhöhe und der Theologischen Hochschule Friedensau. Natürlich können auf den Internetseiten vieler unserer Einrichtungen auch entsprechende Hinweise gefunden werden. ●

Adrian Ziomek,
Finanzvorstand NDV
und SDV

Besondere Sabbate und Gabensammlungen im Jahr 2025 – Norddeutscher Verband

JANUAR

- 04.01. Gebets- und Fastensabbat
- 08.–18.01. 10 Tage des Gebets
- 11.01. Jahres-Anfangs-Gottesdienst
- 18.01. Tag für die Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit
- 25.01. * Sammlung für Advent-Wohlfahrtswerk (56)

FEBRUAR

- 08.02. Tag der christlichen Familie

MÄRZ

- 01.03. Internationaler Gebetstag adventistischer Frauen
- 08.03. * Sammlung für Adventist World Radio (36)
- 15.03. Global Youth and Children Day
- 15.–22.03. Jugendgebetswoche
- 22.03. Jugendsabbat
- 22.03. * Sammlung für Kinder und Jugend (78)

APRIL

- 12.04. Tag der Verteilung des Missionsbuches
- 19.04. * Sammlung für Friedensau (40) und Marienhöhe (41)

MAI

- 10.05. * Sammlung für den Katastrophenfonds (32)
- 17.05. Tag der Gesundheitsarbeit (DVG)
- 24.05. Weltgebetstag zum Kinder- und Jugendschutz
- 24.05. * Sammlung für Kapellenbau (50)

JUNI

- 14.06. Internationaler Tag der adventistischen Frau
- 14.06. Tag der Flüchtlingshilfe
- 21.06. * Tag der Hope Media Europe (37)

JULI

- 26.07. Kindersabbat

AUGUST

- 16.08. Tag des Erziehungswerkes
- 23.08. Tag der Laienevangelisation

SEPTEMBER

- 06.09. * Sammlung für Weltmission (15)
- 13.09. * Sammlung für Kapellenbau (50)
- 20.09. Pfadfinder (CPA) Sabbat

OKTOBER

- 04.10. * Sammlung am Erntedank-sabbat (16)
- 18.10. Tag des Geistes der Weissagung
- 25.10. Tag der Schöpfung

NOVEMBER

- 15.11. * Gebetstagsammlung – Heimatmission (72)
- 22.11. * Gebetstagsammlung – Globale Mission (17)
- 15.–22.11. Gebetswoche

DEZEMBER

- 06.12. Tag der christlichen Haushalterschaft
- 06.12. * Sammlung für Kapellenbau (50)
- 13.12. Internationaler adventistischer Tag der Prävention von Gewalt und Missbrauch (EnditNow)

Die Gabensammlungen an dem mit einem * bezeichneten Tag werden von der Gemeinde in voller Höhe an die zuständige Vereinigung weitergeleitet. Die Nummern in Klammern sind Buchungshinweise für die Schatzmeister.

Besondere Sabbate und Gabensammlungen im Jahr 2025 – Süddeutscher Verband

JANUAR

- 04.01. Gebets- und Fastensabbat
 08.–18.01. 10 Tage des Gebets
 11.01. Jahres-Anfangs-Gottesdienst
 18.01. Tag für die Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit
 25.01. * Sammlung für das AWW / die Behindertenhilfe (55)

FEBRUAR

- 08.02. Tag der christlichen Familie
 15.02. * Sammlung für Kapellenbau (50)

MÄRZ

- 01.03. Internationaler Gebetstag adventistischer Frauen
 08.03. * Sammlung für Adventist World Radio (36)
 15.03. Global Youth and Children Day
 15.–22.03. Jugendgebetswoche
 22.03. Jugendsabbat

APRIL

- 12.04. Tag der Verteilung des Missionsbuches
 19.04. * Sammlung für Friedensau (40) und Marienhöhe (41)

MAI

- 10.05. * Sammlung für den Katastrophenfonds (32)
 17.05. Tag der Gesundheitsarbeit (DVG)
 24.05. Weltgebetsstag zum Kinder- und Jugendschutz
 24.05. * Sammlung für Kapellenbau (50)

JUNI

- 14.06. Internationaler Tag der adventistischen Frau
 14.06. Tag der Flüchtlingshilfe
 21.06. * Tag der Hope Media Europe (37)

JULI

- 26.07. Kindersabbat

AUGUST

- 16.08. Tag des Erziehungswerkes
 23.08. Tag der Laienevangelisation

SEPTEMBER

- 06.09. * Sammlung für Weltmission (15)
 13.09. * Sammlung für Kapellenbau (50)
 20.09. Pfadfinder (CPA) Sabbat

OKTOBER

- 04.10. * Sammlung am Erntedanksabbat (16)
 18.10. Tag des Geistes der Weissagung
 25.10. Tag der Schöpfung

NOVEMBER

- 15.11. * Gebetstagsammlung – Heimatmission (69)
 22.11. * Gebetstagsammlung – Globale Mission (17)
 15.–22.11. Gebetswoche

DEZEMBER

- 06.12. Tag der christlichen Haushalterschaft
 06.12. * Sammlung für Kapellenbau (50)
 13.12. Internationaler adventistischer Tag der Prävention von Gewalt und Missbrauch (EnditNow)

Die Gabensammlungen an dem mit einem * bezeichneten Tag werden von der Gemeinde in voller Höhe an die zuständige Vereinigung weitergeleitet. Die Nummern in Klammern sind Buchungshinweise für die Schatzmeister.

Besondere Sammlungen 2025 // Verwendungszwecke – Norddeutscher Verband

25. JANUAR 2024 Advent-Wohlfahrtswerk // „Du bist wichtig – wir sind da!“, das ist das Motto vom Advent-Wohlfahrtswerk e. V. seit 1897. Im bundesweit tätigen Netzwerk sozialer Hilfe durch und mit den Gemeinden sowie den professionellen Einrichtungen, wird dieses Motto umgesetzt. Informationen gibt es unter www.aww.info oder im Mittelteil der Lektion. Eure Gaben fließen zu 75 % eurer AWW-Landesstelle zu und sie gehen zu 25 % an die zentrale AWW Bundesstelle.



08. MÄRZ 2024 Für Adventist World Radio (AWR) // Die Sammlungsgelder werden durch die Generalkonferenz den weltweiten Radiostationen zur Verfügung gestellt. In vielen Ländern der Welt ist auch heute die Radioarbeit der Türöffner für das Evangelium. Nähere Informationen finden sich unter: <https://awr.org>



22. MÄRZ 2024 Für die Kinder und Jugend-Abteilung deiner Vereinigung // Das Geld aus dieser Sammlung verbleibt in der jeweiligen Vereinigung für die Unterstützung der regionalen Kinder- und Jugendarbeit.



19. APRIL 2024 Für Marienhöhe // Sehr umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden und die vielfältigen Belange, mit dem adventistische Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, sollen durch die Sammlungsgelder ermöglicht werden.



Für Friedensau // Unsere jungen Pastorinnen und Pastoren müssen für die Herausforderungen einer postmodernen Welt eine hochwertige Ausbildung erhalten. Außerdem nimmt die Hochschule mit unseren christlich-adventistischen Werten über die Ausbildung junger Menschen Einfluss in die Gesellschaft.



10. MAI 2024 Für den Katastrophenfonds // Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte lehrt uns, dass Naturkatastrophen immer wieder eintreten. Auch in Deutschland erleben wir, dass selbst lokal begrenzte Unwetter schwere Schäden anrichten. Auch für uns als adventistische Freikirche ist es ein Gebot der Stunde, Menschen in ihrer Not beizustehen. Deshalb wollen wir hier Vorsorge treffen.



24. MAI, 13. SEPTEMBER & 6. DEZEMBER 2024 Für den Kapellenbau // Hinter diesen Sammlungen steckt die finanzielle Unterstützung für den Neubau von Kapellen und die Ersatzbeschaffung von Gemeindegebäuden, die nicht mehr renoviert werden können.



22. JUNI 2024 Für Hope Media Europe // Hope Media Europe (ehemals Stimme der Hoffnung) ist unser Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein. Hier wird in den vielfältigsten Bereichen evangelistische Medienarbeit in Deutschland geleistet. Informationen findet man stets unter <https://hopemedia.eu>



6. SEPTEMBER 2024 Für die Weltmission // Es gibt immer noch Regionen auf der Welt, die nichts von der erlösenden Tat unseres Herrn Jesus Christus erfahren haben, oder die so verweltlicht sind, dass ein Gott nicht ihr Leben passt. Die Generalkonferenz setzt das gespendete Geld weltweit für die Mission in diesen Regionen ein.



BMV



Hanse



NRW

4. OKTOBER 2024 Erntedanksabbat // Bei der Erntedank-Sammlung drücken wir unsere Dankbarkeit Gott gegenüber aus. Die Verwendung der Gaben in den neuen Bundesländern wird für die Sanierung der Gemeindegebäude im Gebiet der neuen Bundesländer verwendet. Die restlichen Gaben werden für missi-

onarische Projekte der Verbände, den Schülerhilfsfonds des Schulzentrums Marienhöhe und die Unterstützung der Theologiestudenten an der Theologischen Hochschule Friedensau verwendet.



15. & 22. NOVEMBER 2024 Gebetstagsgaben für Heimatmission und Globale Mission // Der konkrete Verwendungszweck der Gebetstagsgaben im Rahmen der globalen Mission ist im Gebetslesungsheft beschrieben. Sie dienen der Weltmission. Der Sammlungszweck der Gebetstagsgaben für die Heimatmission wird in einem separaten Schreiben vor der Sammlung mitgeteilt.



Welt



BMV



Hanse



NRW

➔ Besondere Sammlungen 2025 // Verwendungszwecke – Süddeutscher Verband

25. JANUAR 2024 Advent-Wohlfahrtswerk / Behindertenhilfe // Mit diesen Spenden wird unser adventistisches Heim für Menschen mit Behinderungen, das Haus Odenwald in Groß-Umstadt, unterstützt. Das Haus Odenwald informiert vor der Sammlung durch einen Informationsbrief über die Verwendung der Gelder.



15. FEBRUAR, 24. MAI, 13. SEPTEMBER & 6. DEZEMBER 2024 Für den Kapellenbau // Hinter diesen Sammlungen steckt die finanzielle Unterstützung für den Neubau von Kapellen und die Ersatzbeschaffung von Gebäuden, die nicht mehr renoviert werden können. Der Süddeutsche Bauverein informiert in regelmäßigen Informationsbriefen über die aktuellen Projekte in den Vereinigungen.



BW



Bayern



Mittelrhein

8. MÄRZ 2024 Für Adventist World Radio (AWR) // Die Sammlungsgelder werden durch die Generalkonferenz den weltweiten Radiostationen zur Verfügung gestellt. In vielen Ländern der Welt ist auch heute die Radioarbeit der Türöffner für das Evangelium. Nähere Informationen finden sich unter: <https://awr.org>



19. APRIL 2024 Für Marienhöhe // Sehr umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden und die vielfältigen Belange, mit dem adventistische Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, sollen durch die Sammlungsgelder ermöglicht werden.



Für Friedensau // Unsere jungen Pastorinnen und Pastoren müssen für die Herausforderungen einer postmodernen Welt eine hochwertige Ausbildung erhalten. Außerdem nimmt die Hochschule mit unseren christlich-adventistischen Werten über die Ausbildung junger Menschen Einfluss in die Gesellschaft.



10. MAI 2024 Für den Katastrophenfonds // Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte lehrt uns, dass Naturkatastrophen immer wieder eintreten. Auch in Deutschland erleben wir, dass selbst lokal begrenzte Unwetter schwere Schäden



anrichten. Auch für uns als adventistische Freikirche ist es ein Gebot der Stunde, Menschen in ihrer Not beizustehen. Deshalb wollen wir hier Vorsorge treffen.

21. JUNI 2024 Für Hope Media Europe // Hope Media Europe (ehemals Stimme der Hoffnung) ist unser Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein. Hier wird in den vielfältigsten Bereichen evangelistische Medienarbeit in Deutschland geleistet. Informationen findet man stets unter <https://hopedia.eu>



6. SEPTEMBER 2024 Für die Weltmission // Es gibt immer noch Regionen auf der Welt, die nichts von der erlösenden Tat unseres Herrn Jesus Christus erfahren haben, oder die so verweltlicht sind, dass ein Gott nicht ihr Leben passt. Die Generalkonferenz setzt das gespendete Geld weltweit für die Mission in diesen Regionen ein.



BW



Bayern



Mittelrhein

4. OKTOBER 2024 Erntedanksabbat // Bei der Erntedank-Sammlung drücken wir unsere Dankbarkeit Gott gegenüber aus. Die Verwendung der Gaben in den neuen Bundesländern wird für die Sanierung der Gemeindegebäude im Gebiet der neuen Bundesländer verwendet. Die restlichen Gaben werden für missionarische Projekte der Verbände, den Schülerhilfsfonds des Schulzentrums Marienhöhe und die Unterstützung der Theologiestudenten an der Theologischen Hochschule Friedensau verwendet.



15. & 22. NOVEMBER 2024 Gebetstagsgaben für Heimatmission und Globale Mission // Der konkrete Verwendungszweck der Gebetstagsgaben im Rahmen der globalen Mission ist im Gebetslesungsheft beschrieben. Sie dienen der Weltmission. Der Sammlungszweck der Gebetstagsgaben für die Heimatmission wird in einem separaten Schreiben vor der Sammlung mitgeteilt.



Welt



BW



Bayern



Mittelrhein



Gemeinsam für Gesundheit

Ein starkes Netzwerk für adventistische Gesundheitsexperten



Bist du im Gesundheitswesen tätig und möchtest dich mit Gleichgesinnten vernetzen, die deine Werte und Überzeugungen teilen? Viele Menschen suchen gezielt nach adventistischen Gesundheitsexperten in ihrer Nähe, denn sie schätzen die ganzheitliche Betreuung auf Basis christlicher Werte. Mit deiner Anmeldung im Netzwerk hilfst du diesen Menschen, deine wertvollen Dienste zu finden. Gleichzeitig laden wir dich herzlich ein, Teil unseres wachsenden Gesundheitsnetzwerks zu werden und dich mit Gleichgesinnten zu verbinden!

Was uns vereint, ist der Glaube an die Kraft ganzheitlicher Gesundheitsprinzipien und der Wunsch, diese Werte in unserer Arbeit zu leben und weiterzugeben. Ob du als Einzelperson, als Praxisinhaber oder als Organisation im Gesundheitswesen tätig bist – bei uns sind alle willkommen, die diese Vision teilen.

Als freiberuflicher Gesundheitsexperte oder Inhaber einer Praxis profitierst du von wertvollen Vorteilen:

- Kostenfreie Präsenz auf unserer interaktiven Landkarte.
- Erhöhte Sichtbarkeit für potenzielle Patienten in deiner Region.
- Zugang zu DVG-Informationsmaterial für deine Praxis.
- Vernetzung mit anderen adventistischen Gesundheitsexperten
- Materialkontingent im Wert von 30 € jährlich.

Auch adventistische Organisationen und Vereine im Gesundheitssektor können von unserem Netzwerk profitieren:

- Gemeinsame Marketing- und Werbeaktivitäten
- Jährliche Werbemöglichkeit über den DVG (Reichweite: 15.000 Kontakte)
- Kostenfreie Anzeigen im Medium *DVG-Informiert* (Print: 6.800, Digital: 1.840 Empfänger)
- Dauerhafte Präsenz auf *dvg-online.de* und in der DVG-App
- Materialkontingent im Wert von 30 Euro jährlich

Die Anmeldung ist unkompliziert und kostenfrei!

Hier anmelden:

<https://dvg-online.de/gesundheitsdienste/anmeldung-netzwerk>



Gesundheitsförderung in deiner Praxis

Printmaterialien zur Prävention durch Lebensstil

Stärke die Gesundheitskompetenz deiner Patienten mit wissenschaftlich fundierten und visuell ansprechenden Materialien zur Prävention durch einen gesunden Lebensstil.

Unsere hochwertigen Materialien sind speziell für die Bedürfnisse deiner Arztpraxis entwickelt und stehen für fünf Fachrichtungen zur Auswahl. Sie vermitteln einfache, aber wirkungsvolle Maßnahmen zur Vorbeugung – denn ein gesunder Lebensstil beginnt oft mit kleinen Schritten!

Hier bestellen:

<https://dvg-online.de/gesundheitsdienste/praxis-materialien>



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Auch wenn du nicht direkt im Gesundheitssektor arbeitest, kannst du unser Netzwerk unterstützen – zum Beispiel durch eine DVG-Mitgliedschaft. Jedes neue Mitglied stärkt unsere Gemeinschaft und hilft uns dabei, die Botschaft der ganzheitlichen Gesundheit noch weiter zu tragen.

DVG APP

Wir haben eine App! Mit dieser kannst du dich ganz einfach mit Menschen vernetzen.

- Erfahre alles, was bei uns läuft.
- Vernetze dich in Interessengruppen.
- Kommuniziere mit anderen Nutzenden.
- Lerne neue Leute kennen.



Lade dir unsere App kostenfrei herunter oder suche im Appstore

nach „DVG“ oder öffne diesen Link im Browser: dvg.comuniapp.de



Gemeinsam können wir mehr Menschen zu einem gesünderen Leben bewegen! ●

Sara Salazar Winter

Auf den Spuren einer vergessenen Reformation

500 Jahre Täuferbewegung – Neue Sendereihe bei Hope TV



© Hope Media Europe e.V.

oben: Johannes Hartlapp (li.) und Winfried Vogel haben für die Hope TV-Sendereihe wichtige Stationen der Täuferbewegung besucht. // re: Der niederländisch-friesische Theologe Menno Simons war einer der führenden Vertreter der Täuferbewegung und wurde zum Namensgeber der Mennoniten.

Interview mit Dr. Johannes Hartlapp, Theologische Hochschule Friedensau, und Dr. Winfried Vogel, Hope TV

Ihr habt eine neue Sendereihe für Hope TV gedreht, in der es um die Täuferbewegung geht, deren Anfänge in der Zeit der Reformation liegen. 2025 feiern wir das 500-jährige Täuferjubiläum. Worauf genau geht das Datum für dieses Jubiläum zurück? (2017 war es beim Reformationsjubiläum Luthers Thesenanschlag in Wittenberg)

Johannes Hartlapp: Am Abend des 21. Januar 1525 kam es im Rahmen eines Bibelkreises in Zürich zu einer ersten spontanen Gläubigentaufe, und damit gilt dieser Tag als Gründungsdatum der Täuferbewegung. Beteiligt waren Jörg Blaurock, ein ehemaliger katholischer Priester, Konrad Grebel und Felix Manz. Eigentlich gehörten sie ursprünglich zum Kreis der Freunde von Huldrych Zwingli, dem Züricher Reformator. Weil Zwingli aber bei den Reformen in der Kirche vom Rat der Stadt Zürich abhängig war und sich aus dieser Bindung auch nicht lösen wollte, kam es in der Frage der Säuglingstaufe zur Trennung und schließlich zur Verfolgung durch die Obrigkeit.

Winfried Vogel: Dabei ging es den Täufem nicht nur um die Säuglingstaufe. Sie empfanden die Reformen von Zwingli und Luther grundsätzlich als unzureichend. Sie waren der Überzeugung, dass das Prinzip von Sola Scriptura (allein die Schrift) bedeutet, sich wirklich an die Aussagen der Bibel zu halten und keine Kompromisse einzugehen. Da, wo die Reformatoren zögerten oder sich weigerten, biblische Erkenntnisse umzusetzen, weil sie Angst um den Fortgang der Reformation hatten, wollten die Täufer weitergehen und schreckten teilweise vor radikalen Schritten nicht zurück, die auch die gesellschaftliche Ordnung betrafen.

Johannes Hartlapp: Nicht von ungefähr lehnten sich im gleichen Jahr viele Bauern in Südwest- und Mitteldeutschland gegen die drückenden Abgaben der Fürsten auf. Die Freiheit des Evangeliums machte ihnen Mut, auch in ihrer praktischen Lebenssituation neue Freiheiten zu verlangen. Im Mai 1525 kam es bei Frankenhausen in Thüringen zum sogenannten Bauernkrieg, der in einem furchtbaren Gemetzel endete, bei dem die Bauern vernichtend geschlagen und die Anführer, unter ihnen der bekannte Thomas Müntzer, hingerichtet wurden. Martin Luther



© Kupferstich von Jacob Burghart – gemeinfrei

und Huldrych Zwingli hatten zwar eine Reformation der Kirche an „Haupt und Gliedern“ gefordert, aber einen Aufstand gegen Fürsten und Stadträte lehnten sie kategorisch ab.

Die Täufer wurden ja zunächst als „Wiedertäufer“ bezeichnet und als Ketzer verfolgt. Lag das allein an ihrer Lehre von der Mündigentaufe oder waren sie nicht auch Kritiker der staatlichen (und kirchlichen) Obrigkeit und provozierten sie dadurch?

Johannes Hartlapp: Die Bezeichnung „Wiedertäufer“ stammt aus dem Vokabular der Inquisition und war als Schimpfwort gedacht. Weil nach katholischem Verständnis die Taufe ein Sakrament ist, kann sie nicht wiederholt werden. Deswegen stand auf die Wiedertaufe die Todesstrafe. Die Verfolgung der Täufer durch staatliche und auch durch kirchliche Gewalt, auch in den Ländern der Reformation, war eine Reaktion darauf, dass die Anhänger dieses „dritten Flügels“ der Reformation nicht nur die Kirche erneuern, sondern eine ganz neue Kirche schaffen



Die Schleithemer Artikel (ausgestellt im Täuferzimmer des Heimatmuseums Schleithem/Schweiz) sind die erste ausformulierte Bekenntnisschrift der Täuferbewegung (erschieden zwischen 1527–29).

wollten, die unabhängig von der damals vorherrschenden Einheit von Kirche und Staat sein sollte.

Winfried Vogel: Die Volkskirche, die ja eine Einheit mit dem Staat bildete, gründete sich vor allem auf die (sozusagen automatische) Aufnahme neuer Mitglieder durch die Säuglingstaufe. Die Täufer bestanden jedoch auf der freiwilligen Glaubensentscheidung des Einzelnen vor der Taufe. Das und weitere biblische Überzeugungen führten schließlich innerhalb kurzer Zeit zum Bruch mit der Reformation und mit der Obrigkeit. Das hatte auch direkten Einfluss auf die Gesellschaft der frühen Neuzeit, die sich durch die Forderungen der Täufer provoziert fühlte. Es kam zu unzähligen Vertreibungen und Hinrichtungen, viele Täufer wurden zu Märtyrern. Trotzdem ist es das Verdienst der Täufer, ein Modell von Kirche geschaffen zu haben, das vom Staat unabhängig ist und bis heute die Grundlage für alle Freikirchen ist.

Täufer im engen, historischen Sinne sind ja vor allem Mennoniten und Amische. Baptisten und andere taufgesinnte Freikirchen sind erst später entstanden. Was verbindet uns Adventisten mit den Täufern (im engeren Sinne)?

Johannes Hartlapp: Die Mennoniten haben ihre unmittelbaren Wurzeln in diesem dritten Flügel der Reformation, der Täuferbewegung. Sie sind nach ihrem Gründer Menno Simons benannt, bildeten sich zuerst in Friesland und breiteten sich von dort sowohl in Europa und bis nach Nord- und Südamerika und Afrika aus. Noch vor der Entstehung der Mennoniten bildeten sich in Südmähren (heute Tschechische Republik) Täufergemeinden, aus denen unter Leitung von Jakob Ammann die Amischen und von Jakob Huter die Hutterer hervorgingen.

Winfried Vogel: Die Baptisten gehen nur indirekt auf die Täuferbewegung zurück, da sie erst Anfang des 17. Jahrhunderts als Folge der englischen Reformation aus dem Puritanismus entstanden. Glaubensflüchtlinge aus England versammelten sich in Amsterdam und begannen dort, die Glaubensstaufe als die einzig biblische Taufform zu vertreten. Einige Jahre später kehrten etliche nach England zurück und gründeten dort die erste Baptistengemeinde.

Johannes Hartlapp: Eine erste, ein halbes Jahrhundert später in London entstandene kleine Kirche der Siebenten-Tags-Baptisten, die den Sabbat als Ruhetag hielten, wanderte zumeist nach Nordamerika aus. Von ihnen erfuhren die ersten Adventisten um Joseph Bates vom Sabbat. Insofern kann man Siebenten-Tags-Adventisten als „späte Kinder“ der Täuferbewegung bezeichnen. Ludwig Richard Conradi gründete unter deutschsprachigen Mennoniten, die im 19. Jahrhundert von Russland nach Amerika ausgewandert waren, erste adventistische Gemeinden. Ebenso bestanden die ersten Gemeinden in Russland aus vielen deutschsprachigen Mennoniten bzw. Baptisten. Insofern ist das täuferische Erbe auch über diese Linien in die frühen Adventgemeinden gekommen.

Worum geht es in der TV Doku „Täuferreise“?

Winfried Vogel: Der Anlass zu dieser TV-Serie ist natürlich das 500-Jahre-Jubiläum der Täuferbewegung im Januar 2025. Wir haben uns gemeinsam auf eine 3000 Kilometer lange Reise begeben, um die Spuren dieser vergessenen Reformation zu entdecken. Zürich, Schleithem nahe Schaffhausen, Innsbruck, Augsburg, Allstedt in Sachsen-Anhalt, Frankenhäuser im thüringischen Kyffhäuserkreis, Münster in Westfalen und Bad Oldesloe nördlich von Hamburg waren unsere Stationen, an denen wir uns über die wichtigsten Vertreter der Täuferbewegung und über den Glauben dieser Menschen ausgetauscht haben. Daraus sind acht Folgen einer Dokumentation entstanden, die einen tieferen Einblick in diese historisch bedeutsame Glaubensbewegung und eine Wertschätzung ihres beeindruckenden Engagements erlauben.

Unser Wunsch ist, dass diese Doku nicht nur über historische Fakten informiert, sondern deutlich macht, wie Menschen bereit sind, sogar ihr Leben zu riskieren, wenn es darum geht, Gottes Wort wirklich ernstzunehmen. Wir sind einem Martin Luther, einem Huldrych Zwingli und einem Jean Calvin zu Recht dankbar für ihren Mut, mit falschen Traditionen zu brechen und das biblische Evangelium zum Leuchten zu bringen. Doch genauso müssen wir den Täufern dankbar sein, die es gewagt haben, die Reformation noch weiter voranzutreiben und dafür zu sorgen, dass sich die Idee der Freikirche weltweit durchgesetzt hat. Davon profitieren auch wir als Adventisten.

● Die Fragen stellte Thomas Lobitz.

Infos zur Ausstrahlung der TV-Doku „Täuferreise“ bei Hope TV Jeweils Sabbat 19:00 Uhr

18.01.2025	Folge 1	Zürich – eine neue Reformation
25.01.2025	Folge 2	Schleithem – ein Glaubensbekenntnis
01.02.2025	Folge 3	Innsbruck – Ein Vernichtungsfeldzug
08.02.2025	Folge 4	Augsburg – eine Synode von Märtyrern
15.02.2025	Folge 5	Allstedt – ein Zentrum der Täuferbewegung
22.02.2025	Folge 6	Frankenhäuser – ein Ende mit Schrecken
01.03.2025	Folge 7	Münster – eine extremistische Episode
08.03.2025	Folge 8	Oldesloe – eine weltweite Bewegung



Zurück auf Anfang

Veränderung ist möglich
und nötig

Am Beginn des neuen Jahres halten wir inne, überdenken das Bisherige und richten uns neu aus. Für immer, natürlich. Wird es dann aber nach kurzer Zeit schwieriger und stellen sich Zweifel ein, dann überdenken wir das Erdachte und hören schließlich auf, fallen zurück in alte Denkmuster, die irgendwie schon immer da waren.

Am Beginn dieser Welt erschuf Gott auch den Menschen, als Mann und als Frau. Als es nach kurzer Zeit schwieriger wurde, musste er das Erdachte nicht lange überdenken, denn er hatte bereits einen Plan, für sich und den Menschen – den Mann und die Frau.

Dieser Plan hat sich in den Jahrtausenden seit der Erschaffung der Welt nicht wirklich verändert. Nach wie vor geht es um die Gemeinschaft mit den Menschen – dem Mann und der Frau –, die, nach seinem Bild geschaffen, auch seine Fähigkeiten, seine Kreativität und seinen Gestaltungswillen in sich tragen.

Damals wie heute versucht die verzerrte Darstellung des Wesens Gottes und des Wertes, den echte Gemeinschaft für ihn hat, diesen Plan zu boykottieren.

Und irgendwann in der Geschichte der Menschheit wurde die Entscheidung getroffen, den ursprünglichen Wert eines Menschen, sagen wir, aufgrund von Umständen „anzupassen“. An irgendeinem Tag ging die Sonne auf und ein Junge war mehr wert als ein Mädchen, ein Mann mehr wert als eine Frau. Und das wiederholt sich immer wieder, bis heute, anderswo und auch hier. In unserer Nachbarschaft. In unserem Zuhause.

**Damals
wie heute
versucht die
verzerrte
Darstellung
des Wesens
Gottes ...
diesen Plan zu
boykottieren.**



Dany Canedo
leitet die Abteilung
*Frauen in beiden
Verbänden der
Freikirche in
Deutschland.*

VERÄNDERUNG IST MÖGLICH,

überall dort, wo ein Bewusstsein entsteht. Im Jahr 2025 beispielsweise an den drei besonderen Sabbaten: dem 8. März, dem 14. Juni und dem 13. Dezember, oder auch am 25. November.

Veränderung ist nötig, solange Bildung nicht auch für Mädchen frei zugänglich ist, solange Frauen benachteiligt und unterdrückt werden, solange es Gewalt in unseren Häusern gibt, solange die Erwachsenen die Kinder nicht schützen, solange der Ehemann seine Ehefrau zum Geschlechtsverkehr zwingt, auch wenn er es biblisch begründet, solange ... das Wesen Gottes und seine Schöpfung verzerrt dargestellt werden.

Am Ende dieser Welt, wird es einen Neuanfang geben. Es wird kein neuer Versuch sein, sondern ein Gelingen, weil das Bewusstsein vorherrscht, dass es nie wieder so sein darf, wie es war.

Aber wer sagt eigentlich, dass wir damit nicht auch heute schon beginnen können? Nämlich indem wir Gott erkennen, wie er wirklich ist und die Nächsten um uns herum als nach seinem Bild geschaffen – den Mann und die Frau. Und dann ergänzen wir noch die Liste der besonderen Tage um den 10. Dezember und den 19. November. ●

- 08.03. Internationaler Frauentag
- 14.06. Internationaler Frauensabbat
- 13.12. Enditnow – Sabbat
- 25.11. Orange Day
- 10.12. Internationaler Tag der Menschenrechte
- 19.11. Internationaler Männertag

PREMIERE TOUR ZUM KINOFILM

POWERED BY ADVENTJUGEND



LEBEN IST JETZT

Die REAL LIFE GUYS



8.1.2025 MITTWOCH IN BERLIN | WELTPREMIERE 9.1.2025 DONNERSTAG IN DARMSTADT
11.1.2025 SAMSTAG IN LEIPZIG 12.1.2025 SONNTAG IN MÜNCHEN 13.1.2025 MONTAG IN STUTTGART
14.1.2025 DIENSTAG IN KÖLN 15.1.2025 MITTWOCH IN HANNOVER 16.1.2025 DONNERSTAG OFFIZIELLER KINOSTART

MEHR INFOS UNTER [KLEINGRUPPE.DE](https://www.kleingruppe.de)



Liebe und Gerechtigkeit

Ein Gegensatz oder eine Verbindung?

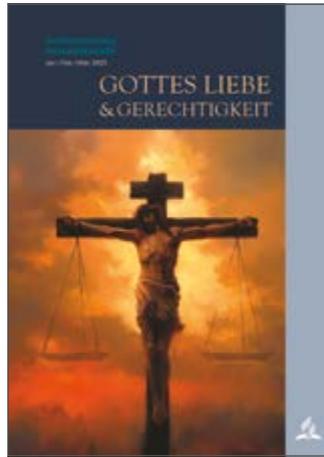
„**L**iebe und Gerechtigkeit“ verhalten sich zueinander wie Feuer und Eis, trotz der Konjunktion, die beide Begriffe zusammenhalten will. Hier Wärme, Wohlsein, Angenommensein und Vergabung („sie deckt alles zu“) und dort Entlarvung, Blamage, Kälte, Vergeltung und Strafe.

Dieser Widerspruch durchzieht das gesamte Studienheft, wie allein die Themen schon beim flüchtigen Lesen implizieren, z. B: „Überfließende Liebe“ (Hos 14,5) einerseits und „Das Problem des Bösen“ (Offb 21,4) andererseits. Mit diesem Zwiespalt rangen auch schon die Propheten und Apostel in ihren Schriften, in denen sie den Konflikt ihrer eigenen Seele zwischen Gut und Böse ehrlich und offen darlegten (Röm 7,19f).

Häufig wird der fromme Rat erteilt, dass man sich bei Zweifeln über sich selbst, bei eigenem Fehlverhalten und in sorgenvollen Momenten, sich „annehmen soll“, und Christen fügen noch hinzu, „weil Gott dich doch angenommen hat“ (Zef 3,17). Also auf Gott vertrauen und unbekümmert weiterleben (Jes 49,15)? Das wäre sicherlich ein gutes Gefühl und beruhigend, aber es ist nicht so einfach möglich, weil das Bewusstsein von erfahrener oder selbst ausgeübter Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, im eigenen Herzen und Verstand nach Gerechtigkeit und Vergabung und Liebe drängt – zwischen Mensch und Mensch sowie zwischen Gott, dem Nächsten und mir.

GERECHTIGKEIT IN DER BIBEL

Anders als im Gerichtssaal, in dem strikt nach Gesetzen und wenig nach Gefühlen oder nach Gerechtigkeitsempfinden



Nur durch die Liebe und nicht durch intellektuelle Belehrung kann die Entfremdung zwischen Mensch und Mensch sowie Mensch und Gott überwunden werden.

geurteilt wird, hat schon im Alten Testament „Gerechtigkeit“ mehr bedeutet als nur Urteilen oder Verurteilen. In alttestamentlichen Texten wird unter „Liebe und Gerechtigkeit“ Gemeinschaftstreue und moralisches Gutsein verstanden, das immer neu geweckt werden muss, weil der Mensch von einem selbstzerstörerischen Egoismus geprägt ist. Nur durch die Liebe und nicht durch intellektuelle Belehrung kann die Entfremdung zwischen Mensch und Mensch sowie Mensch und Gott überwunden werden. Erst dadurch wird der Wille geweckt, gemeinschaftstreu, d.h. gerecht und liebevoll zu leben, weil man sich in der göttlichen Sphäre des Gemeinschaftsheils geborgen weiß. Diese Sphäre hat Christus der Welt vorgelebt und alle einbezogen, die an ihn glauben und gerecht leben, das heißt, gemeinschaftstreu

durch seine Liebe leben und in diesem Sinne miteinander umgehen: „... dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen; dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue“ (Ps 85,11–12).

CHRISTUS VERBINDET BEIDES

Um der Liebe und der Gerechtigkeit willen ist Christus ein Opfer geworden, weil er sich trotz seiner göttlichen Sohnschaft mit dem Menschen solidarisch erklärt hat. Nur so konnte er vor seinen Vater treten und die Gerechtigkeit erfüllen und seine Liebe zum Sünder offenbaren – eine Gerechtigkeit und Liebe die der Mensch aus sich heraus nicht leisten kann, um vor Gott bestehen zu können: „Daher musste er [Christus] in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen.“ (Hbr 2,17). Durch seine Liebe und seinen Willen zur Gerechtigkeit hat Jesus die heilvolle Ordnung wieder hergestellt, die Gott und Sohn Gottes sowie Mensch und Mitmensch miteinander verbindet. ●



Prof. Dr. Udo Worschech,

Dozent für Altes Testament; ehemaliger Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau (1996–2007)



Nachruf für Kurt Obermüller (1935–2024)

Kurt Obermüller, ehemals Schatzmeister der Baden-Württembergischen Vereinigung, kam am 30. April 1935 als Kind von Karl und Anna Obermüller, geb. Wittig, in Stuttgart auf die Welt. Er war der Erstgeborene von vier Kindern; nach ihm kamen Siegfried, Herbert und Ruth auf die Welt.



Nach dem Schulbesuch und Berufsausbildung hat er als Kaufmann im elterlichen Geschäft, Großhandel von Milchprodukten, gearbeitet. Er war fleißig, zuverlässig und stets zielorientiert. Es erfolgte sein beruflicher Aufstieg als Leiter in der Niederlassung der Firma Südmilch EISCREMEWERKE GmbH in Mannheim.

In der Adventgemeinde Mannheim lernte er Wilma Schmitt kennen, sie heirateten am 19. Mai 1961. Kurt und Wilma waren 63 Jahre, bis zu seinem Tod, einander zugetan.

Neben seinem beruflichen Erfolg gab es für ihn aber etwas, was ihm noch mehr auf dem Herzen lag: der Dienst für Gott und für die Gemeinde. Als junger Mann war er deshalb bereit, schon sehr früh Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen.

Seine berufliche Karriere war ungebrochen: Nach seiner Tätigkeit bei Südmilch hat er für die Firma BENCKISER GmbH in Ludwigshafen zuerst als Kaufmann, danach zehn Jahre lang als Leiter der Verkaufsförderung und sechs Jahre als Key-Account-Manager gearbeitet.

In all den Jahren hat er in der Adventgemeinde Mannheim als Gemeindeältester gedient. Er nahm seine Aufgabe mit viel Liebe, Opferbereitschaft und Herzblut wahr und war sehr geschätzt. Obwohl zur Adventgemeinde Mannheim eine ganze Reihe von sozial benachteiligten Menschen gehörten, gelang es ihm, durch kluge Haushalteschaft und durch die geistliche Motivation der Gemeindeglieder, die Finanzen der Gemeinde durchgehend stabil zu halten. In jenen Jahren hat die Gemeinde auch ein sehr ansprechendes, neues Gemeindezentrum erhalten.

Mitten in seinem erfolgreichen Geschäftsleben erhielt er mit 56 Jahren den Ruf, Schatzmeister und später Revisor der Baden-Württembergischen Vereinigung zu werden. Er verzichtete auf manche finanziellen Vorteile und nahm den Ruf im Glau-

ben an. Aus seiner bisherigen Tätigkeit brachte er sehr viel nützliche Erfahrung mit. Zugleich kam ihm seine jahrzehntelange positive Erfahrung als Gemeindeältester zugute. In seiner neuen Aufgabe als Schatzmeister bewährte er sich durch seinen feinfühligem Umgang mit den Gemeinden, durch hohe Sachkenntnis und durch seine freundliche, warmherzige Art. Er war ein angenehmer Kollege, unbestechlich treu, stets lösungs- und effizienzorientiert und in der Praxis erfolgreich. Sein Seminar über Haushalteschaft, gehalten in vielen Gemeinden, hatte sehr konkrete, positive Auswirkungen.

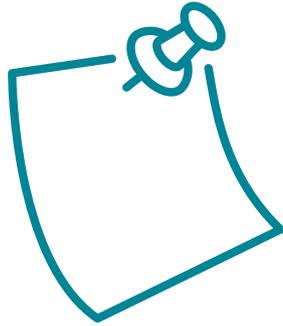
Im Jahr 2000 ging er in den Ruhestand, diente aber weiterhin – insgesamt 50 Jahre lang – als Ältester seiner Adventgemeinde Mannheim. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er, von Krankheit gezeichnet, aber von seinen Lieben umsorgt. Am 21. Oktober nahm sein gesegnetes Leben ein Ende.

In der Hoffnung auf unseren wiederkommenden Herrn, die das Leben von Kurt Obermüller bestimmt hat, nehmen wir Abschied von ihm bis zum Tag des Wiedersehens.

*Für die Baden-Württembergische Vereinigung,
Erhard Biró*

„Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen;
denn das Kommen des Herrn ist nahe.“

(Jak 5,8)



HINWEIS

Nebenstehend eine kleine Auswahl überregionaler Veranstaltungen. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

Februar: Die Wiederkunft Christi
März: Einsam



Gebet

für missionarische Anliegen

- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Auftrag der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai 2022 angestrebt werden soll.
- Für die Wirkung des Kinofilms „Leben ist jetzt“ über die Real Life Guys.
- Für die Arbeit der Hope Center und der Lebensschulen in den Gemeinden.

TERMINE

JANUAR 2025

- 11.1. Jahresanfangsgottesdienst, Hope TV (NDV/SDV)
- 31.1.–2.2. Bläserleitertreffen, Mühlenrahmede (MRV)
- 31.1.–2.2. Symposium Lebensschule 1, Friedensau (BMV)

FEBRUAR 2025

- 6.–9.2. r.e.a.l. #1 Weiterbildung für Frauen, Hatten-Sandkrug (NDV/SDV)
- 14.–16.2. Ehepaar-Wochenende 2025, Freudenstadt (BWV)
- 16.–22.2. KinderSingWoche, Waldpark Hohenfichte (BMV)
- 21.–23.2. Gospel-Workshop-Wochenende 2025 mit Ken Burton, Freudenstadt (BWV)

MÄRZ 2025

- 2.–9.3. CPA-Bundeslehrgang, Friedensau (NDV/SDV)
- 2.–6.3. Skifreizeit, Schwarzenberg/Österreich (BYV)
- 3.–10.3. 20+ Freizeit, Kopenhagen (NRW)
- 14.–16.3. Begegnung in der Ehe, Walsrode (Hanse)
- 14.–26.3. RPI 4 (Die Welt, in der wir leben), Freudenstadt
- 15.–22.3. Jugendgebetswoche (NDV/SDV)
- 28.–30.3. Frauenbegegnungswochenenden in Freudenstadt, Ellwangen und Sandkrug (BWV, BYV, Hanse)

Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825
 Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (124. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
 E-Mail: info@advent-verlag.de,
 Internet: www.advent-verlag.de;
www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl),
 Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp),
 Adresse: siehe Verlag;
 Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
 Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
 Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Büro Friedland, Hamburg

Titelbild: N Universe / Shutterstock.com

Produktion/Druck:

Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
 Spendenkonto: Freikirche der STA,
 IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
 BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

KLEINANZEIGEN 

Gemütliche Ferienwohnung im Ahrtal, Email: lydia.nallin@gmx.de, www.ferienwohnung-nallin.de

Du bist Adventistin zwischen 22–28 Jahren und suchst einen Partner? **Tel. 0157 59172499**

Wir treffen uns tägl. im ZOOM Mo–Fr. 9–10 Uhr. Infos von Email: APG242.STA@gmail.com

Magst du eine kreative, treue, liebevolle Frau kennenlernen?
FrauSuchtMannMit40@mein.gmx

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**

Ruhend in der Liebe Schlafberatung für Kinder 0–4 J. **www.ruhend-in-der-liebe.de**

STA, weiblich, 57 J., ehrlich, liebevoll, **sucht Mann** für gem. Zukunft. **edna_m987@yahoo.de**

ANZEIGENSCHLUSS Ausgabe 03/2025: 17.01.2025
Ausgabe 02/2025: 13.12.2024 Ausgabe 04/2025: 21.02.2025

ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE 
www.advent-verlag.de/kleinanzeigen

WIE ANTWORTE ICH AUF EINE „CHIFFRE-ANZEIGE“?

Bitte schreibt einen Brief an folgende Adresse: Advent-Verlag GmbH, **Chiffre-Nr. xxx** (bitte Nummer nennen), Pulverweg 6, 21337 Lüneburg. // Der Brief wird ungeöffnet von uns an die betreffende Person weitergeleitet. Vielen Dank. Advent-Verlag GmbH, Anzeigenredaktion

Hausleitung im Waldpark Hohenfichte



Wir suchen im ersten Halbjahr 2025 eine neue Hausleitung für unser christliches Gästehaus mitten im Erzgebirge. Du leitest ein motiviertes Team und sorgst für den erfolgreichen Betrieb des Hauses.

Dich erwartet ein Arbeitsplatz im Grünen mit vielfältigen Tätigkeitsbereichen:

- Verwaltung und Organisation
- Hauswirtschaft und Küche
- Gestaltung von Freizeiten

Alle Infos findest du unter dem QR-Code. Einfach mit dem Smartphone scannen!

Kontakt:
E-Mail: waldpark-verein@t-online.de
Telefon: 037291/20496



Jetzt Code scannen und bewerben

Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter:

www.adventisten.de/angebote/stellenanzeigen



Stellenangebot



INTERESSIERT?

Dann bewirb dich noch heute bei uns mit deinen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:

bewerbungen@marienhoehe.de

Auf der Marienhöhe 32
64297 Darmstadt
www.marienhoehe.de
06151-53910

**WIR SUCHEN AB MÄRZ 2025:
GARTEN- Landschaftsbauer/in**
in Vollzeit

DEIN PROFIL:

- ▶ Abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich GaLaBau, Gärtnerei, Forstwirtschaft o. ä. bzw. mehrere Jahre Berufserfahrung mit guten Fachkenntnissen
- ▶ Du bist kreativ und hast Freude an der Gestaltung unseres schönen Schulcampus.
- ▶ Du bist zuverlässig, gut organisiert, körperlich belastbar, flexibel, arbeitest eigenständig und ergänzt gerne unser Betriebstechnikteam.

DEINE AUFGABEN:

- ▶ Schulcampus: Landschaftspflege vom Rasenmähen über die Pflege von Pflanzenbeeten bis hin zum Baumschnitt
- ▶ Gartenbau: Neugestaltung einzelner Bereiche vom Pflanzen über Erdarbeiten bis zum Pflastern
- ▶ Maschinenpark: Bedienung, Pflege und Verwaltung von der Harke über die Heckenschere bis hin zum Radlader
- ▶ Technikteam: Mit- und Zuarbeit bei fachübergreifenden Projekten und schulischer Hausmeisterarbeiten

WIR SIND:

Eine dynamische staatlich anerkannte Privatschule in adventistischer Trägerschaft mit ca. 800 Schülerinnen und Schülern, Internat und Mensa.

WIR BIETEN:

- ▶ eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem adventistisch-christlichen Unternehmen
- ▶ eine gute Vergütung in Anlehnung an den öffentlichen Tarif
- ▶ ggf. Dienstwohnung bzw. Hilfe bei der Wohnungssuche
- ▶ Bezuschussung von Dienstfahrrädern (JobRad®)
- ▶ Bezuschussung der innerbetrieblichen Altersvorsorge
- ▶ freie Getränke in den Sozialräumen



Schulzentrum Marienhöhe

ANITA KURTH

Jeder darf mal weinen, Milo

Milo ist traurig. Anton hat seine Sandburg zerstört und ihn beschimpft. Als Tränen über seine Wangen rollen, wischt er sie schnell weg. Niemand soll ihn weinen sehen. Wie gut, dass seine Mama da ist und ihm zeigt, wie wertvoll und geliebt er ist. Von seinen Eltern lernt er, wie wichtig es ist, seine Gefühle zuzulassen. Eine berührende Geschichte über Mitgefühl und die Kraft unserer Worte.

Dieses Buch für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren thematisiert, wie wichtig es ist, auch schmerzhaft Gefühle zuzulassen und gleichzeitig die Sicherheit zu bekommen, wertvoll und geliebt zu sein.

Hardcover, 3 Seiten, 27,5 x 22,5 cm Art. 1617,
Preis: 16,00 €, Brunn&Advent-Verlag Lüneburg

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02



Fensterplatz-Andachten

52 christliche Denkanstöße aus der Bahn

Als Pastor von vier Gemeinden ist Yurii Zakhvataiev beinahe täglich mit der Bahn unterwegs. Notbremse, Fahrradwagen oder das Streckennetz sind den meisten von uns geläufig. Doch Yurii gibt diesen alltäglichen Dingen eine tiefere Bedeutung, in dem er sie mit dem christlichen Glauben verknüpft.

So entstanden 52 kurze, kreative Andachten, die, anfangs nur für seine Gemeinden geschrieben, nun noch viel mehr Leser finden und inspirieren wollen.

Paperback, 120 Seiten, 11 x 18 cm, Art.-Nr. 2000,
Preis: 8,00 €, Advent-Verlag Lüneburg

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02



WOCHENENDE *des* GEBETS

7. BIS 9. MÄRZ 2025
Bergheim Mühlenrahmede

Ein Wochenende in der bewussten
Begegnung mit Gott und miteinander.

Für alle, die sich nach einer neuen Tiefe
in ihrer Beziehung zu Gott sehnen.

mit Armin Danz (Pastor in NRW) und
Matthias Griebhammer (Pastor in BY)



GEBETS.netzwerk
Produktion



Informationen und Anmeldung
www.gebets.net

Jetzt anmelden!
Anmeldeschluss 16.02.25

Berufen – Ich bin SEIN

»Der Ruf Jesu an Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, ist der Beginn der besten Geschichte der Welt.«

In diesem Magazin kommen ganz unterschiedliche Frauen zu Wort, die Gott hautnah erlebt haben. Nahbar und ehrlich berichten sie von ihren Höhen und Tiefen und davon, wie sie ihren Glauben authentisch leben. Gott hat jede von uns mit Leidenschaften, Träumen und Fähigkeiten ausgestattet, die in dieser Welt einen Unterschied machen. Entdecke, wozu Gott dich beruft, begabt und befähigt!



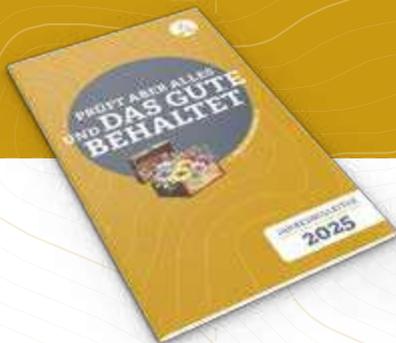
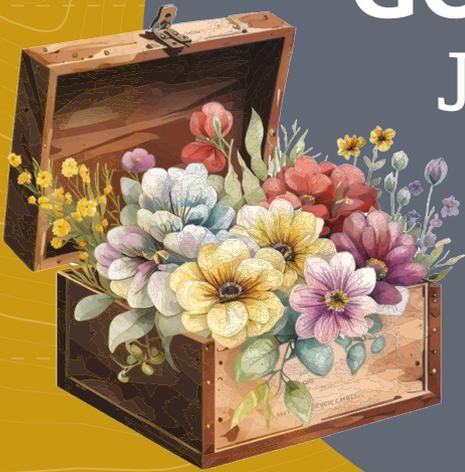
**JETZT
NEU**

Magazin, 96 Seiten, 21 x 28 cm, Art.-Nr. 1681,
Preis: 10,00 €, Kooperation von der Abteilung Frauen
der FiD & dem Advent-Verlag Lüneburg

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de oder 04131 9835-02

ADVENT
VERLAG

GOTT UND DU. Jeden Tag neu.



Unser Bestseller!

Jahresbegleiter 2025

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,
Art.-Nr. 467, Preis: 4,90 €

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2025/2026
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten

Andachtsbuch 2025

Paperback, 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0214-8
Art.-Nr. 214, Preis: 14,90 €

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2025.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!

Abreißkalender 2025

Einzelblätter mit Abreißperforation,
17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0213-1
Art.-Nr. 213, Preis: 15,90 €

BESTELLCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

Ich bestelle:

Expl. **Abreißkalender**
à € 15,90 (Art.-Nr. 213)

Expl. **Andachtsbuch**
à € 14,90 (Art.-Nr. 214)

Expl. **Jahresbegleiter**
à € 4,90 (Art.-Nr. 467)

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort



www.advent-verlag.de

Deutschland Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131 9835-02, Shop: // www.advent-verlag.de
Österreich TOP LIFE Wegweiser-Verlag GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Tel. +43 1 2294000, Shop: // www.toplife-center.com
Schweiz Advent-Verlag Schweiz, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Tel. +41 33 5111199, Shop: // www.advent-verlag.ch